89284 Pfaffenhofen-Beuren · November 2023 · Nr. 136
2,50 EURO Selbstkostenpreis

medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

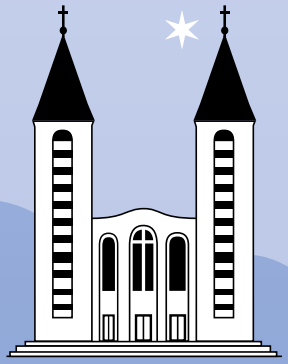
Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 42 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens“ erscheint, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. Oktober 2023

Liebe Kinder,

Die Winde des Bösen, des Hasses und des Unfriedens wehen über die Erde, um die Leben zu zerstören. Deshalb hat mich der Allerhöchste zu euch gesandt, um euch auf den Weg des Friedens und der Einheit mit Gott und den Menschen zu führen. Ihr, meine lieben Kinder, seid meine ausgestreckten Hände: Betet, fastet und bringt Opfer dar für den Frieden – der Schatz, nach dem sich jedes Herz sehnt.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!



* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Wenn Jesus über unser Leben herrscht, leben wir im Frieden
Botschaftsbetrachtung von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V. 3

Mit Mut in den Advent
von Lucia Zimmermann 4

Liebe Freunde und Wohltäter
von Hubert Liebherr, Medjugorje Deutschland e.V. 4

Öffnen wir Jesus die Türe unseres Herzens
von Sr. Elvira Petrozzi 5

Der Ort der Versöhnung mit Gott ist die Beichte
von P. Isaak, OCist 6

Gott vergibt mir auch so, oder?
Zeugnis von Doro 8

Die drei Schlingen des Teufels
Auszüge aus dem Buch „Träume Don Boscos“ 9

Gott liebt es, uns zu vergeben
von P. Klaus Einsle, LC 10

Die Beichte – eine liebevolle Umarmung Jesu
Zeugnis von Syntia 12

Termine und Mitteilungen 13

Aussagen zur Hl. Beichte
aus dem Katechismus 13

Radio Maria 14

Die Flecken auf dem Kleid der Muttergottes
von Mirjana Dragičević-Soldo 15

Gott offenbart Seine Liebe besonders in diesem Sakrament
Zeugnis von Kaplan Marco Leonhart ... 16

Zeig’ mir doch auf, was ich noch nicht gebeichtet habe
Zeugnis von Sonja 17

Aussagen zur Hl. Beichte
aus dem Katechismus 17

Die Beichte ist mein „Lieblingssakrament“
Zeugnisse von Priestern 18

Gott hat meine Hölle besucht
Zeugnis von P. Davide 20

Beilagen:
Flyer der Bus- und Flugpilgerreisen

Liebe Leser,

„Eine Stimme ruft: Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste. Baut in der Steppe eine ebene Straße für unseren Gott! Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, und was hüglig ist, werde eben“ (Jes 40,3-4).

Bereits beim Propheten Jesaja lesen wir, wie wir uns für die Ankunft Gottes bereiten sollen. Wenn wir diese Texte im Advent betrachten, kann es für uns eine echte Hilfe sein, unser Herz neu auszurichten, alles zu bereinigen, damit der Weg für Jesus frei wird, sich die Hügel senken, und das, was krumm ist, gerade wird.

© ICMM

Was könnte uns besser auf Weihnachten vorbereiten, als eine gute, alles erneuernde Hl. Beichte? Die Beichte zählt ja zu den sogenannten „Hauptbotschaften“ von Medjugorje, auf die wir in den kommenden Ausgaben unseres „medjugorje aktuell“ wieder näher eingehen möchten.

In Medjugorje sagte die Gottesmutter einmal, dass es keinen Menschen gäbe, der es nicht nötig hätte, einmal im Monat zu beichten. Und unsere Kirche lädt uns ein, zumindest einmal im Jahr, dieses Gnadengeschenk wahrzunehmen. Medjugorje wird als der „Beichtstuhl der Welt“ bezeichnet, und wie unfassbar schön ist es, dass dort so viele dieses Geschenk wieder für sich entdecken und sich – oft nach Jahrzehnten – neu mit Gott versöhnen. Aber wieder zu Hause, ist es manchmal gar nicht so einfach, sich für die Beichte zu entscheiden.

P. Isaak hat uns ein paar Gedanken zur Beichte zusammengefasst. Welche Sünden muss ich beichten? Woran erkenne ich eine schwere Sünde? Warum brauche ich für die Beichte einen Priester? Außerdem gibt er uns ein paar Tipps zur Vorbereitung. Seine Gedanken sollen Euch jede Scheu vor der Beichte nehmen. Auch einige Zeugnisse haben wir Euch passend zum Thema abgedruckt. Besonders beeindruckend ist eine Geschichte des hl. Don Bosco, die aufzeigt, mit welchen „Stricken“ der Teufel uns von einer guten Beichte abhalten möchte. Dieses lehrreiche Beispiel kann uns gerade bei „Hinderungsgründen“ ein Ansporn sein, uns nicht abbringen zu lassen. Wir hoffen, dass Euch diese Ausgabe unserer Zeitschrift, die ausnahmsweise vier Seiten mehr hat, eine echte Ermutigung zur Beichte sein wird.

In der Botschaft vom 25.11.2002 sagt die Gottesmutter: „Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch zur Umkehr auf. Meine lieben Kinder, öffnet Gott euer Herz durch die heilige Beichte und bereitet eure Seele, damit der kleine Jesus von neuem in eurem Herzen geboren werden kann. Erlaubt Ihm, euch zu verwandeln und euch auf den Weg des Friedens und der Freude zu führen. Meine lieben Kinder, entscheidet euch für das Gebet. Besonders jetzt, in dieser gnadenvollen Zeit, möge euer Herz sich nach dem Gebet sehnen. Ich bin euch nahe und halte für euch alle Fürbitte bei Gott. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Von Herzen wünschen wir Euch eine gesegnete Adventszeit und damit verbunden eine gute Vorbereitung auf Weihnachten. Möge das Hochfest der Geburt unseres Herrn für Euch und Eure Familien erfüllt sein von Freude und Frieden. Gottes reichsten Segen und den Beistand Mariens für das neue Jahr.

Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

> Wir könnten sagen, dass der Advent die Zeit ist, in der die Christen in ihren Herzen die Hoffnung neu entdecken sollen, dass sie mit dem Beistand Gottes die Welt verändern können.
> Papst Benedikt XVI.

Wenn Jesus über unser Leben herrscht, leben wir im Frieden

Botschaftsbetrachtung von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V.

In der Betrachtung der Botschaft vom 25.12.2022 an Jakov Colo, die wir Euch passend zur Weihnachtszeit abdrucken, lädt uns die Gottesmutter ein, Jesus zu bitten, der Herrscher in unserem Leben zu werden.

„Liebe Kinder! Heute, wenn das Licht der Geburt Jesu die ganze Welt erleuchtet, bete ich auf besondere Weise, mit Jesus in meinen Händen, dass jedes Herz zu einem Stall von Bethlehem wird, in dem mein Sohn geboren wird, und dass eure Leben zum Licht Seiner Geburt werden. Meine lieben Kinder, ihr lebt in Unfrieden und Angst. Deshalb, meine lieben Kinder, bittet heute, an diesem Gnadentag, Jesus, euren Glauben zu stärken und der Herrscher eurer Leben zu werden, denn, meine Kinder, nur mit Jesus in eurem Leben werdet ihr keinen Unfrieden schauen, sondern für den Frieden beten und in Frieden leben, und ihr werdet keine Angst schauen, sondern Jesus, der uns von allen Ängsten befreit. Ich bin eure Mutter, die unaufhörlich über euch wacht und ich segne euch mit meinem mütterlichen Segen.“ (Botschaft vom 25. Dezember 2022 – an Jakov Colo)

„Bittet Jesus, euren Glauben zu stärken!“

Gott braucht keinen Palast – aber ein Herz, das Ihn ersehnt

In der Weihnachtsbotschaft, die die Gottesmutter im Dezember 2022 bei der jährlichen Erscheinung an Jakov Colo gab, betet sie für uns, dass unser Herz zu einem Stall von Bethlehem werde, in dem das Jesuskind zur Welt kommt.
Wie kann unser Herz zu einem Ort werden, an dem Jesus geboren werden möchte? Ein Stall ist sehr schlicht, einfach, es gibt nur das Notwendigste für die dort lebenden Tiere. Es ist kein klinisch sauberer Ort, aber er strahlt trotzdem Ruhe und Gemütlichkeit aus, es ist warm, und irgendwie behaglich – zumindest in meiner Kindheitserinnerung an den Stall meiner Großeltern. Und es ist ein Ort, an dem gearbeitet wird. Und wie war nun der Stall von Bethlehem? Eine Notunterkunft. Die besseren Plätze waren schon belegt. Dieser Stall war ein Ort, wo eigentlich niemand sein wollte. Aber die Heiligkeit von Maria und Josef machten ihn besonders; ihre Sehnsucht nach dem Erlöser, ihr Wunsch, Jesus ihr Leben zu schenken. Dieser einfache, schlichte, arme, schmutzige Ort hat Gott genügt, um zu uns zu kommen. Er braucht keinen Königspalast, Er braucht nur jemanden, bei dem Er willkommen ist. Das bedeutet: Du musst nicht perfekt sein, damit Gott zu Dir kommt. Er erwartet eigentlich nichts – außer unserer „geöffneten Tür“. Wie schön ist es aber, wenn wir auch unser Herz für Ihn bereiten: Durch unser Gebet, durch unsere Liebe, durch unsere Sehnsucht – und ja, idealerweise auch durch eine Hl. Beichte, durch die unser Herz ganz rein wird.

Bittet Jesus euren Glauben zu stärken

„Meine lieben Kinder, ihr lebt in Unfrieden und Angst. Deshalb, meine lieben Kinder, bittet heute, an diesem Gnadentag, Jesus, euren Glauben zu stärken und der Herrscher eurer Leben zu werden […] nur mit Jesus in eurem Leben werdet ihr keinen Unfrieden schauen, sondern für den Frieden beten und in Frieden leben, und ihr werdet keine Angst schauen, sondern Jesus, der uns von allen Ängsten befreit.“
Der Weihnachtstag ist ein Tag der besonderen Gnade, so lädt uns Maria ein, Jesus zu bitten unseren Glauben zu stärken – und der Herrscher in unserem Leben zu werden. Wenn Jesus über unser Leben herrscht, wir Ihm alles übergeben, wird Er uns von Angst und Unfrieden befreien. Wenn unser Herz in Ihm verankert ist, wir Ihm vollständig vertrauen, werden wir in Frieden sein können – was immer um uns herum geschieht. „Jesus, stärke unseren Glauben, befreie uns von unseren Ängsten, lass uns ganz in und mit Dir leben und danke Maria, dass Du über uns wachst und uns segnest.“

Botschaft vom 25. September 2023

„Liebe Kinder! Ich rufe euch zum starken Gebet auf. Der Modernismus möchte in eure Gedanken eintreten und euch die Freude am Gebet und an der Begegnung mit Jesus rauben. Deshalb, meine lieben Kinder, erneuert das Gebet in euren Familien, damit mein mütterliches Herz froh werde, wie in den ersten Tagen, als ich euch auserwählt habe, und das Gebet Tag und Nacht widerhallte, aber der Himmel nicht schwieg, sondern diesem Ort der Gnade reichlich Frieden und Segen schenkte. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Mit Mut in den Advent

von Lucia Zimmermann, Salzburg

Der Advent ist eine besondere Zeit im Jahr, in der wir eingeladen sind, unser Herz für die Ankunft Jesu zu bereiten. Lucia hat verschiedene Arten der inneren Vorbereitung ausprobiert und stellt uns Fragen, die uns herausfordern, eine Entscheidung zu treffen.

Will ich, dass Jesus in mein Leben kommt?

Jedes Jahr im Advent stelle ich mir erneut die Frage, wie ich diese besondere Zeit bewusster verbringen und mein Herz für die Ankunft Jesu bereiten kann. Vieles habe ich in der Vergangenheit schon abwechselnd probiert: fasten, Rosenkranz beten, Vorträge hören, Anbetung, Fürbitte, gute geistliche Literatur, die Bibel, mehr Stille, mehr Lobpreis usw. … Ganz ähnlich habe ich es dann letztes Jahr auch mit den Vorbereitungen für die Geburt meines ersten Kindes gemacht – Bücher, Vorträge, Videos, Gebet … Und doch – am Ende ist es ganz anders, als erwartet. Dieses neue Leben bahnt sich einfach seinen Weg und stellt meine ganze Welt komplett auf den Kopf. Meine Erfahrung als frischgebackene Mutter lehrt mich nun Demut und lässt mich in diesem Jahr auch mein übliches „Adventprogramm“ überdenken.

Die Frage, die sich jeder von uns stellen sollte

Ich glaube, die Frage, die sich jeder von uns stellen muss, ist nicht: „Bin ich bereit für Jesus und wenn nicht, was kann ich tun, um wenigsten ein bisschen bereiter zu sein?“ Ich glaube, die Frage ist viel mehr: „Will ich, dass Jesus in mein Leben kommt, auch wenn das Leben mit Ihm ganz anders wird, als ich es mir ausmale und das bedeutet, dass Er alles auf den Kopf stellt?“

Ein Leben mit Jesus ist ein ganz neues Leben. Schöner, sinnvoller, freudvoller, abenteuerlicher, aber auch sehr herausfordernd und weit jenseits von Komfort und gemütlichem Egoismus. Nicht mehr was ich will, bestimmt meinen Alltag, sondern Er und was Er will.
Stehe ich auf, wenn Er mich nachts ruft? Lasse ich meine Aufgaben liegen, wenn es sein muss und wende mich Ihm zu? Höre ich zu, wenn Er mir etwas sagt? Will ich über mich hinauswachsen, auch wenn es weh tut? Will ich Ihm dienen oder weiter mir selbst? Will ich auf Ihn schauen oder auf mich? Will ich Ihn lieben, mehr als mich selbst? Wenn ich ehrlich bin, macht es mir immer wieder neu auch Angst, mich auf Jesus einzulassen. Manchmal sehe ich nur das Kreuz und nicht die Erlösung dahinter. Aber um nichts in der Welt will ich Seine Liebe und Gegenwart in meinem Leben missen, und mein Herz weiß, dass ich zu Ihm gehöre.

Ein kleines „Ja“ und eine große Portion Mut

Ich werde es dieses Jahr also anders machen als im letzten Jahr. Ich werde mich einfach freuen, auf den, der kommt. Ich denke weniger darüber nach, wie es sein wird, wenn Er da ist, sondern versuche schon jetzt, mit Ihm ganz bewusst in diesem Moment zu sein. Ich trage Ihn in mir – im Alltag, im Trubel und in der Stille. Ich wachse mit Ihm. Er gibt das Tempo vor und ich gehe mit.
Es braucht nicht viel, damit Jesus in meinem Leben ankommt. In Wahrheit nur ein kleines „Ja“ und eine große Portion Mut. Den Rest macht Gott.

Liebe Freunde und Wohltäter

von Hubert Liebherr, Medjugorje Deutschland e.V.

Ohne die Hilfe und Unterstützung unserer Freunde und Wohltäter könnten wir viele Aufgaben nicht umsetzen. Euch gilt unser besonderer Dank und unsere Ermutigung in dieser besonderen Zeit.

Liebe Freunde und Wohltäter, von Herzen danken wir Euch für Eure Unterstützung in diesem Jahr. Sei es durch Euer Zeugnis vor Ort, Euer Gebet oder Euren finanziellen Beitrag. Ohne dies alles wäre unsere Arbeit nicht möglich.
Besonders freuen wir uns, dass die Pilgerzahlen in Medjugorje fast wieder das Niveau von vor Corona erreicht haben und wieder alle Pilger der Einladung der Gospa folgen und nach Medjugorje kommen können.

Gott braucht Dich!

Wir spielen eine Rolle im Erlösungsplan Gottes

In dieser Zeit, in der die Übel in der Welt eher zu-, als abnehmen, fragen sich manche Menschen, warum das viele Gebet die Welt nicht endlich besser macht. Wenn man darüber hinaus noch in einer ungläubigen Umgebung leben muss, ohne Anschluss an einen Gebetskreis oder die Möglichkeit der Anbetung, kann sich schnell Niedergeschlagenheit oder gar Hoffnungslosigkeit einschleichen. Um dem vorzubeugen dürfen wir uns immer wieder an die grandiosen Verheißungen der Gottesmutter erinnern, welche sie uns in ihren Monatsbotschaften gibt. So hat sie bereits in der allerersten Monatsbotschaft vom 25.01.1987 die Dimension von Medjugorje aufgezeigt, indem sie sagte: *„Liebe Kinder! Seht, heute möchte ich euch einladen, damit ihr al-*

le von heute an das neue Leben zu leben beginnt. Liebe Kinder! Ich möchte, dass ihr begreift, dass Gott jeden von euch auserwählt hat, um ihn für den großen Erlösungsplan der Menschheit einzusetzen. Ihr könnt nicht begreifen, wie groß eure Rolle im Plan Gottes ist. Deshalb betet, liebe Kinder, damit ihr im Gebet den Plan Gottes mit euch begreifen könnt. Ich bin mit euch, damit ihr ihn vollkommen verwirklichen könnt. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!" Zweimal kommt in dieser Botschaft das Wort ‚groß' vor. Ein großer Erlösungsplan Gottes der Menschheit und die große Rolle, die wir darin haben. Ich meine, wenn die Gospa von groß spricht, dann dürfen wir davon ausgehen, dass dieses Ereignis gewaltig werden wird. Hier geht es nicht nur um die Erlösung einzelner Personen, für die wir vielleicht schon lange beten, sondern um die ganze Menschheit. Aber sie sagt in dieser Botschaft nicht, wie dieser Erlösungsplan aussehen wird und was genau unsere Rolle darin sein kann.

Ich bereite euch für neue Zeiten vor

Klarer wird dieser Erlösungsplan der Menschheit, meine ich, mit der Botschaft vom 25.06.2019, in welcher sie sagt: *„Ich bereite euch für neue Zeiten vor, so dass ihr fest im Glauben und beständig im Gebet seid, so dass der Heilige Geist durch euch wirken und das Angesicht der Erde erneuern kann."* Was für eine unvorstellbare Verheißung! Der Hl. Geist wirkt durch uns! Er könnte es auch alleine, aber nein, durch uns wird Er das Angesicht der Erde erneuern. Was muss da durch uns passieren, damit dies geschehen kann? Was für ein Orkan des Hl. Geistes von Liebe und Gnade muss da durch uns fließen, damit das Angesicht der Erde erneuert werden kann. Ein Ereignis, welches die Menschheitsgeschichte bisher vielleicht so noch nie erlebt hat und wir vielleicht schon den Himmel auf Erden erfahren dürfen.
Diese Verheißungen lassen nur Freude, Jubel und Dankbarkeit aufkommen. Dankbarkeit für diesen Erlösungsplan, und Dankbarkeit, dass wir dazu auserwählt sind, uns dem Hl. Geist zur Verfügung zu stellen. Einem gewissen Höhepunkt streben die Ereignisse mit der Verheißung vom 25.08.2020 zu, in welcher sie sagt, dass das Böse enden und Friede in unseren Herzen und in der ganzen Welt herrschen wird. Für diesen Frieden haben alle Generationen vor uns schon gebetet, und alle Generationen nach uns werden uns beneiden, dass wir in dieser Zeit leben durften. Bist Du dabei?

Öffnen wir Jesus die Türe unseres Herzens

von Sr. Elvira Petrozzi, Gemeinschaft Cenacolo

Sr. Elvira (†2023) ist die Gründerin der Gemeinschaft Cenacolo, die wir alle in Medjugorje kennenlernen durften. In folgenden Gedanken über die Geburt Jesu ermutigt sie uns, daran zu glauben, dass Jesu Liebe bedingungslos ist – und dass diese Liebe unsere verwundeten Herzen zu heilen vermag.

Gottes Traum ist es, uns zu begegnen. Das ist es, was uns Weihnachten verkünden möchte: Gott ist in Jesus Mensch geworden – als Kind – und ist so in die Geschichte der Menschheit eingegangen. Möge unser Glaube an diesen „verrückten" Gott nicht nachlassen, gerade weil Er sich durch ein kleines und armes Kind offenbart hat. Dieses Kind kam vor über 2000 Jahren in diese Welt und hat die Geschichte aufgebrochen, meine, deine und die der ganzen verwundeten Menschheit. Jesus „bricht auf", tritt herein und bahnt sich einen Weg mit der einzigen Waffe: mit der Liebe, die auch die härtesten Herzen aufbrechen kann.

Jesu Geburt hat unser aller Leben verändert

Das Licht Jesu erleuchtet die finsterste Nacht

Gott wird nicht müde, uns entgegenzueilen. Er zeigt uns das Gesicht des guten Vaters und macht uns ein außerordentliches Angebot für ein wahres Leben. Somit können wir, Sein Volk, das in Finsternis lebt, ein großes Licht sehen. Es ist dasselbe Licht, das den Himmel von Betlehem erhellt und den einstigen Hirten den Weg zum Stall gezeigt hat, wo sie vor einem kleinen Kind eine große Freude fanden. Dein Licht, o Herr, wird nicht müde, die finsterste Nacht zu erleuchten! Das ist auch jenes Licht, das die meisten von uns wiedergefunden haben, das uns nach vielen Jahren der Finsternis, des Leides, der Einsamkeit und des innerlichen Todes zum Leben erweckt hat. Das ist Dein Licht o Herr, das Licht jenes kleinen Knaben, geboren in Betlehem, der das Gewissen der Menschen weckte und sich bis heute danach sehnt, unsere Wege, die oft im Finsteren sind, zu den Seinen umzulenken und sie mit farbenfroher Hoffnung zu erfüllen.

Die Liebe Jesu heilt unsere Herzen

Zu dieser Weihnacht kommt Jesus und sagt zu uns: Habt keine Angst, Meine Geduld und Meine Liebe zu euch sind bedingungslos. Die Liebe Jesu kennt keine Grenzen, sie heilt unsere Herzen, unsere Gedanken und unseren Geist von allem Bösen. Wir müssen uns aber ernsthaft auf den Weg zu wahrer Umkehr begeben, als Einzelner und als Familie. Weihnachten ist nicht die Feier eines Mächtigen, eines Wissenschaftlers, eines reichen Mannes; es ist die Feier des neugeborenen Jesu, der ein unendlich großes Herz hat und uns alle mit Seiner Liebe und Seiner Barmherzigkeit umarmt. Er möchte uns damit zeigen, wie wichtig die Demut, ein reines Herz und das Vertrauen sind. Wenn wir Jesus verstehen wollen, müssen wir werden wie die Kinder. Hören wir auf die Stimme jenes Mannes, dessen einzige Leidenschaft es ist, den Menschen zu lieben: Jesus Christus. Öffnen wir Ihm die Tür unseres Herzens, und wir werden uns nicht mehr allein und krank fühlen.
Frohe Weihnachten allen!

Der Ort der Versöhnung mit Gott ist die Beichte

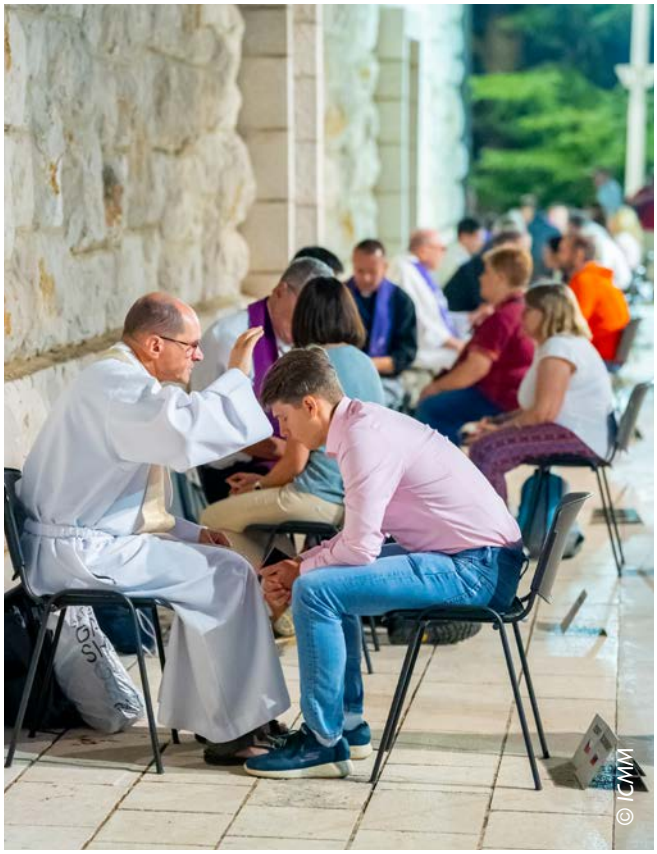
von P. Isaak Maria, OCist, Neuzelle

Die Beichte ist sprichwörtlich wie die Müllabfuhr – alles, was „Müll“ ist, wird „entsorgt“ und ist damit „verschwunden“. P. Isaak erläutert uns im Folgenden was denn Sünden sind, und gibt uns Tipps für eine gute Beichte.

Der Gott Jesu Christi sehnt sich nach uns! Genau! Nach uns, die wir das hier lesen. Als die Jünger Jesus fragen, wer Er sei, antwortet Er: *„Kommt und seht!“* Um die Sehnsucht Jesu zu uns wahrzunehmen und zu erfahren, müssen wir diese Einladung annehmen. Wenn wir mit Jesus in Beziehung treten, dann hören wir Ihn sagen: *„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig seid und schwere Lasten tragt, ich will euch erneuern.“* Jesus möchte, dass wir unsere Lasten zu Ihm bringen. Er möchte unsere Müllabfuhr sein, unsere Deponie, wo wir alles ablegen dürfen, was uns belastet.

Jesus ist gekommen, um dich von deinen Sünden zu erlösen

Der hl. Hieronymus hatte eine Erscheinung des Jesukindleins und wollte Ihm etwas schenken, doch das Jesulein hatte kein wirkliches Interesse an seinen weltbekannten und bis heute gelesenen Bibelkommentaren und Übersetzungen. Das Jesulein sagte immer nur: „Dafür bin ich nicht auf die Welt und nicht zu Dir gekommen.“ Nach mehreren Anläufen hatte der hl. Hieronymus immer noch kein passendes Geschenk und er fragte das Jesuskind, warum es denn dann auf die Welt und zu ihm gekommen sei: „Was willst Du wirklich von mir?“ Worauf Jesus antwortete: „Ich bin gekommen, um Dich von Deinen Sünden zu erlösen! Ich möchte das, was Dich belastet von Dir nehmen und mit Dir tragen. Dafür bin ich gekommen. Gib mir all das.“ Das Zentrum der Botschaft Jesu ist, dass Er unser Erlöser ist. Im alttestamentlichen Judentum bedeutet Erlöser, jemand, der einen Sklaven freikauft, der ihn „auslöst“. So will Jesus uns freikaufen, also befreien von all dem, was uns bedrängt. Das hat mehrere Dimensionen: Einerseits möchte Er unsere emotionalen Wunden mit Seiner Liebe heilen. Damit sind unsere Minderwertigkeitskomplexe, unsere fehlende Selbstliebe, unsere Verwundungen aus Beziehungen und Erfahrungen gemeint. Er möchte diese mit Seiner Liebe heilen. Es ist immer wieder berührend zu sehen, dass Gott Wunder wirken kann. Die nächste Dimension der Befreiung durch Jesus ist die Vergebung unserer Sünden. In einer Gesellschaft, die nach Perfektion strebt, dafür gerne Fassaden errichtet und in der Fehler gerne gnadenlos bestraft werden, ist kein Platz mehr für die Tatsache der Sünde und damit leider auch nicht für Vergebung. Vergebung fehlt unserer Gesellschaft an allen Ecken und Enden. Die Erfahrung machen zu dürfen, dass Gott in einer unglaublichen Klarheit und Wahrheit auf mein Leben schaut und nichts schönredet, aber uns dennoch bedingungslos liebt und unsere Sünden verzeiht, ist die schönste Erfahrung, die ich jedem von uns wünsche. Der Ort dieser Versöhnung mit Gott ist die Beichte, in der ich Ihm meine Sünden geben kann und dann Lossprechung erfahre.



Jesus möchte, dass wir unsere Lasten zu Ihm bringen!

Ein Gefühl ist keine Sünde

Es ist mir wichtig Folgendes im Voraus zu betonen: Für Gefühle können wir Menschen nichts, sie sind einfach da und weder gut noch schlecht. Sie sind eine Reaktion auf unsere Umstände oder geprägt von Erfahrungen unseres Lebens. Gefühle lassen sich nicht einfach wegschieben oder unterdrücken, sie dürfen einfach sein. Ist dir jemand unsympathisch oder er nervt dich, dann ist dieses Gefühl keine Sünde. Akzeptiere es wie es ist: dieser Mensch ist mir unsympathisch. Die Frage ist wie du mit ihm umgehst? Ist Respekt in deinen Worten und im Umgang mit dieser Person? Denn ein respektloser Umgang ist dann eine Sünde. Gefühle kannst du nicht ändern, dein Verhalten jedoch schon. Eine Sünde findet dann statt, wenn wir von unserer Freiheit dafür Gebrauch machen uns Gott, unserem Nächsten oder uns selbst gegenüber ungerecht zu verhalten.

Welche Sünden muss ich beichten?

Man muss schwere Sünden beichten. Schwere Sünden sind Beziehungsbrüche mit Gott, die man an den drei „W“ erkennt: Wesentlich, willentlich, wissend. Wesentlich ist eine Sünde, wenn sie gegen eines der 10 Gebote verstößt. Eine schwere Sünde muss wissend stattfinden, das heißt, ich weiß bei meinem Tun, dass es sich um eine Sünde handelt. Zudem ist eine schwere Sünde, willentlich ausgeführt worden zu sein: Ich wusste, dass es eine Sünde ist und habe es trotzdem gewollt. Diese schweren Sünden zerbrechen unsere Beziehung zu Gott. Eigentlich müsste ich nur diese Sünden beichten. Es empfiehlt sich aber, auch

kleinere Sünden, sogenannte „lässliche Sünden“, zu beichten.

Achtung: Das sind die schlimmsten Sünden

Ich habe oft Dinge gebeichtet wie „ich habe unandächtig gebetet“, „ich habe zu viel gegessen“ und manchmal „die Unwahrheit gesagt“. In meinen Beichten kamen diese Sünden oft vor, aber vom Hochmut, Stolz, dem Urteilen über andere usw. habe ich nichts gesagt.

Die traditionelle katholische spirituelle Theologie unterscheidet zwischen geistlichen und fleischlichen Sünden. Die geistlichen Sünden (Hochmut, Stolz, Habgier usw.) sind die wesentlich schlimmeren Sünden und durch sie entstehen erst die fleischlichen (die körperlich sichtbaren) Sünden. Umso länger ich selbst mein Gewissen erforsche und mein Leben unter der bedingungslosen Hingabe Jesu anschaue, umso mehr merke ich, wo der Hund eigentlich begraben ist: Meine Habsucht nach Dingen (Geld, Essen, Ansehen usw.) hindert mich daran, Gott wirklich zu vertrauen, mein Hochmut, also genauer die Utopie ohne Gott klarzukommen, steckt mir tief in den Knochen. Läuft es gut in meinem Leben und im Gebet, dann denke ich schnell, dass ich Gott nicht brauche. Erschrecken erfasst mich dann, wenn das Gebet nicht mehr läuft oder sich Probleme auftun. Erst dann erkenne ich wieder, dass ohne Gott nichts geht und ich ohne Seinen Geist nicht mal mehr beten kann. Dieser Hochmut wird dann offenbar, wenn ich in fleischliche Sünden gefallen bin.

Thomas von Aquin sagte einmal, dass die fleischlichen Sünden keineswegs die schlimmsten, aber die anhänglichsten seien. Man könnte hinzufügen: Die fleischlichen Sünden sind bei weitem nicht die schlimmsten, aber die peinlichsten. Viele tun sich schwer, Dinge wie Selbstbefriedigung oder Pornographie zu beichten, dabei ist vor Gott der Hochmut und der Stolz weitaus schlimmer. Von daher wird auch verständlich, warum Jesus so barmherzig mit Ehebrechern, Prostituierten und Zöllnern war. Ihre Sünden waren klar ersichtlich und Umkehr möglich. Die Pharisäer und Schriftgelehrten hingegen nennt Christus „übertünchte Gräber“, die außen weiß erstrahlen, aber in ihnen ist Verwesung. Er möchte uns damit klar machen, dass es keine Fassaden vor Gott gibt: Keiner ist gerecht vor Gott und alle haben gesündigt. Deshalb ist es wichtig, uns in der Beichte vor Gott zu demütigen.

Beichten ist peinlich

Das ist mir wichtig: auch ich tue mich oftmals schwer, in der Beichte alles zu bekennen, was ich gesündigt habe. Meines Erachtens hat man ein Problem, wenn man sich darauf freut, seine Sünden bekennen zu dürfen. Natürlich freue ich mich auf die Beichte – aber das hat vielmehr mit der Lossprechung und der Befreiung zu tun. Das Sündenbekenntnis ist das Nadelöhr, durch das ich hindurch muss. Dir ist Beichten peinlich? Willkommen im Club.

Nimm dir Zeit für eine gute Gewissenserforschung …

Warum brauche ich dafür einen Priester?

Die Sakramente der Kirche, dazu gehört auch die Beichte, sind von Christus eingesetzt. Er gibt den Aposteln die Vollmacht: *„Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben.“* Auch wenn die Beichte in ihrer heutigen Form eine Entwicklung hinter sich hat, geht sie doch auf Christus zurück. Die Sakramente sind sichtbare Zeichen der unsichtbaren Gegenwart Gottes. In der Beichte ist das sichtbare Zeichen die Lossprechungsformel, die der Priester betet und das unsichtbare Zeichen ist die Lossprechung durch Gott. Aber warum brauche ich dafür einen Priester? Alle Sakramente haben das Handeln Gottes im Zentrum und deshalb kann ich sie mir nie „selbst geben“. Die Taufe kann ich mir nicht selbst spenden, ebenso wenig die Weihe, die Firmung und auch nicht die Beichte. Selbst der Papst braucht einen Priester, um zu Beichten. Was für ein grandioser Ratschluss Gottes, uns zu zeigen, dass wir uns das Heil nicht selbst geben, sondern es empfangen.

Tipps für eine „gute Beichte“

- Nimm dir Zeit für eine gute Gewissenserforschung. Ein Beichtspiegel hilft.
- Sag’ auch das Peinliche. Vor wem hast du Angst?
- Pass auf vor Skrupeln: Gott ist kein Buchhalter und wenn du etwas vergisst, dann ist es vergeben. Er möchte deine Freiheit. Fühlst du dich nach der Beichte nicht frei, sondern hast Angst, etwas vergessen zu haben, dann bete, dass Gott dir die Weite des Herzens schenkt. Gott will deine Freiheit.
- Achte auf die „großen Dinge“: Wo warst du hochmütig, stolz oder habsüchtig?
- Bete für einen geistlichen Begleiter, der mit dir zusammen den Weg des Glaubens geht.
- Belohne dich nach der Beichte mit einem guten Bier, einem Besuch bei deinem Lieblingsbäcker o.ä., denn der Himmel feiert, dass ein Sünder umgekehrt ist. Mach’ mit!

Aufpassen!

Es fällt mir vermehrt auf, dass es neben den Unverbesserlichen, die nicht beichten, eine zweite Gruppe Menschen gibt, die die Größe der Beichte vergessen: Das sind die Menschen, die permanent von Minderwertigkeit und Selbstzweifeln zernagt werden, aber diese nicht beichten. Es ist auch Hochmut und Stolz, sich selbst niederzumachen und zu sagen: „Ich bin nichts wert“. Minderwertigkeitskomplexe brauchen oft emotionale Heilung, aber sie sind auch sündhaft, wenn ich sie kultiviere und mir innerlich vorsage. Es ist Hochmut sich selbst, ein von Gott geliebtes und geschaffenes Kind Gottes, niederzumachen. Pass’ auf, Gott will deine Größe und Entfaltung. Die Herrlichkeit Gottes ist der lebendige Mensch!

Gott vergibt mir auch so – oder?

Zeugnis von Doro, Augsburg

Doro gibt immer wieder Zeugnis zum Thema Beichte. Doch wie kam es eigentlich dazu, dass sie vom Beichtverweigerer zum -verfechter wurde? Das lest ihr im folgenden Zeugnis.

Es gibt wohl wenige Themen, über die ich so leidenschaftlich spreche, wie über die Beichte. Das habe ich selbst so nicht kommen sehen. Mein Einstieg zu dem Thema war wohl so, wie bei vielen anderen auch: die Erstkommunion – das macht man ja so. Danach hatte sich das für mich eigentlich erledigt; wer braucht das schon?

Ich brauche die Beichte nicht!

Bei der Firmung hätte sich der Priester zwar gefreut, meine Beichte zu hören, aber ich war so frei, ihm einen langen Vortrag darüber zu halten, warum ICH die Beichte NICHT brauche. Noch heute kann ich nicht aufhören über diese Situation zu lachen. Der Priester fragte mich nämlich, warum ich mich firmen lassen wollte, also schilderte ich sehr eindrücklich, warum die Sakramente so wichtig sind. Bis heute frage ich mich, warum der arme Priester meinen beeindruckenden Monolog nicht unterbrochen hat, um mich darauf aufmerksam zu machen, dass die Beichte ebenfalls ein Sakrament ist. Damit, dachte ich, wäre das Thema dann auch wirklich beendet. Mein Motto: Gott vergibt mir auch so. Dann kam die erste große Veränderung: Ich habe bei Exerzitien so richtig krass überwältigend gelernt, wie sehr Jesus mich liebt. Nichts war mehr so wie vorher. Naja, außer meiner Einstellung zur Beichte. Ich hatte Freunde, die eine ähnliche Erfahrung bei diesen Exerzitien gemacht hatten, und relativ schnell stellte ich fest, dass deren Beziehung zu Gott irgendwie schneller wuchs als meine und ich gefühlt nur gegen eine Wand lief. Das konnte ich natürlich nicht zugeben, also fake it, till you make it.

Da kann ich doch nicht alles sagen …

Egal, was ich auch versuchte, die Wand war immer gleich. Dann dachte ich mir: „Okay gehst du halt doch zum Beichten!“ Problem: Der Priester kannte mich voll gut, da konnte ich ja nicht wirklich ALLES sagen. Meine Sünden waren ja auch gar nicht „so“ schlimm, immerhin hatte ich niemanden umgebracht! Also habe ich ein paar „harmlosere“ Sachen rausgekramt und das ganze mit der Aussage abgerundet: „… und alles, was ich noch vergessen habe!“ Das Problem war nur, ich hatte die Sachen ja gar nicht vergessen, und so kam ich auch total unzufrieden aus dieser Beichte.

Es gibt keine Beschreibung, wie erlösend die Beichte für mich war!

Zwischen Gott und mir war eine Wand

Einige Zeit später, an einem Sonntagabend in einer Jugendmesse, dachte ich mir einmal mehr: „Eigentlich muss ich das mit dem Glauben alles hinschmeißen. Ich weiß, Jesus liebt mich und Gott und die Kirche sind auch irgendwie toll, das will ich gar nicht unter den Teppich kehren, aber mehr ist da auch nicht; zumindest bei mir. Da ist eine Wand und vielleicht soll die da auch einfach sein, sonst hätte Gott sie ja auch wegräumen können.

„Kein Wunder, dass du nicht beten kannst!“

Bei dieser Messe war ausnahmsweise ein auswärtiger Priester zu Besuch, der schon eine Predigt hingelegt hatte, die mir sprichwörtlich die Schuhe ausgezogen hatte und ich wusste: Mit dem Priester muss ich reden! Also sprach ich ihn nach der Messe an, wusste aber eigentlich gar nicht, was ich ihm sagen sollte. Peinliches Schweigen, dann sagte ich: „Ich kann nicht beten!“ Der Priester, ein echter Seelsorger, lächelte mir nett zu und sagte mit ganz viel Liebe: „Kann es sein, dass du einfach faul bist?“ Kurze Schnappatmung auf meiner Seite! Was fällt dem ein? Dann hatte ich die passende Antwort: „Wenn ich faul wäre, würde ich ja wohl kaum hier sitzen und diese Info mit Ihnen teilen! Wenn ich faul wäre, wäre ich zu Hause!“ Er fing an mir Fragen zu stellen und nachzuhaken und irgendwann purzelte dann auch der Satz aus mir raus: „Das habe ich noch nie jemandem erzählt!“ Der Priester schaute mich an und fragte: „Auch nicht in der Beichte?“ – „Nein, noch nie, niemandem!“ Er sprang auf, nahm mich an der Hand, schleifte mich in die Kirche und sagte: „Und du beichtest jetzt!“ Ich dachte mir: „Gut jetzt sind wir schon so weit, ich habe ihm eh schon die peinlichsten Sachen gesagt, dass kann jetzt nicht mehr schlimmer werden.“ Also ging es ans Eingemachte. Ich packte aus, und zwar ALLES, alles, alles, alles, alles, alles – und es war so hart! Ich habe in der Kirche gekniet, geweint, ich hatte Schmerzen und dann kamen die erlösenden Worte vom Priester: „Oh Doro, mit dem ganzen Mist, kein Wunder dass du nicht beten kannst!“ Und dann kamen die noch viel erlösenderen Worte – nämlich die der Lossprechung! Alle Schmerzen und die

Mauer waren weg. Es gibt keine Beschreibung, wie erlösend das war. Ich war so frei – so – so – so FREIIIIIII! Erst mal dachte ich, ich schwebe – in mir drin war alles sowas von leicht, dass ich zu 100% davon überzeugt war, dass ich dies am nächsten Morgen auch auf der Waage sehen würde; das ist aus irgendwelchen Gründen nicht eingetreten, auch wenn ich bis heute ziemlich sicher bin, dass es an einer kaputten Waage lag, weil diese unglaubliche Leichtigkeit musste sichtbar sein. Natürlich läuft bei mir nicht jede Beichte so ab, aber diese Erinnerung trägt bis heute.

Eine Anekdote zum Schluss

Zum Schluss noch eine Anekdote. Trotz meiner krassen Erfahrung fällt es mir oft nicht leicht, mich zur Beichte aufzuraffen und so war eine ganze Zeit lang meine Strategie, mir immer wieder zu sagen: Der Priester hat eh schon alles gehört. Das war meine Beichtvorbereitung. Vor ein paar Jahren saß ich also in einer Kirche und für ca. eine Stunde war dies der einzige Satz in meinem Kopf. Dann, kurz bevor die Beichtzeit vorbei war, raffte ich mich für meinen persönlichen „Frühjahrsputz“ auf. Der Priester hörte mir zu, schaute einmal kurz komisch, aber ich sagte mir gleich wieder, dass er ja eh schon alles gehört hat und redete weiter. Zum Schluss teilte ich ihm auch noch mit, wie ich mich auf diese Beichte vorbereitet hatte. Er gab mir ein paar extrem hilfreiche Tipps und Vorschläge, eine Buße, die Lossprechung und bevor ich aus dem Beichtzimmer raus ging sagte er mir noch: „Liebe Doro, nur dass du es weißt, ich wurde letzte Woche zum Priester geweiht!“

Die fünf Gebote der Kirche

1. Feiere die Hl. Messe am Sonntag und an den anderen gebotenen Feiertagen mit und verrichte keine Arbeiten und Tätigkeiten, welche die Heiligung dieser Tage gefährden.
2. Empfange wenigstens einmal im Jahr das Sakrament der Versöhnung zur Vergebung deiner Sünden.
3. Empfange wenigstens zur österlichen Zeit sowie in Todesgefahr die heilige Kommunion.
4. Halte die von der Kirche gebotenen Fast- und Abstinenztage.
5. Steh der Kirche in ihren Erfordernissen bei.

Quelle: Katechismus (2041 – 2043)

Die drei Schlingen des Teufels

Auszüge aus dem Buch „Träume Don Boscos“

Der hl. Don Bosco (1815-1888) liebte das Bußsakrament und führte auch seine Beichtkinder dazu, es zu lieben. Er saß viele Stunden im Beichtstuhl und hatte die Gabe der Seelenschau. Er selbst beichtete jede Woche. Mit einem Traum, den er seinen Buben erzählte, beschrieb er anschaulich, welche drei Punkte für eine gute Beichte wichtig sind.

Don Bosco beschreibt, dass er in einer Kirche eine Schar junger Burschen sah, die sich auf die Beichte vorbereiteten. Da fielen ihm einige Jungen auf, die mit einer Schlinge um den Hals dastanden, die ihnen die Kehle zuschnürte. „Wozu diese Schlingen?“, fragte er sie. „Gebt sie weg!“ Ein Junge antwortete ihm: „Ich kann nicht; hinter mir steht einer, der sie hält!“

Sorgen wir für eine echte Reue …

… damit sie schlecht beichten

Da sah Don Bosco hinter dem Jungen ein hässliches Tier, gleich einer Katze mit langen Hörnern, das an dieser Schlinge und noch an zwei weiteren Schlingen zog. Don Bosco drohte dem Tier mit dem Weihwasser und fragte die Bestie: „Wer bist du? Sag mir, was sollen diese drei Schlingen?“ „Das weißt du nicht?“, antwortete das Tier, „ich stehe hier, und mit diesen Schlingen schnüre ich den Jungen die Kehle zu, damit sie schlecht beichten. Damit führe ich viele, viele Seelen in die Hölle.“ – „Und wie machst du das? Ich will wissen, was diese drei Schlingen bedeuten! Rede, sonst schütte ich dir das Weihwasser über den Leib!“ [1]

… und aus Scham nicht alles sagen

Das Untier krümmte sich vor Entsetzen und erwiderte: „Diese Schlinge schließt den Mund so, dass man aus Scham nicht alles beichtet. Zum Beispiel, anstatt zu beichten, dass man gewisse Sünden viermal begangen hat, sagt man drei- oder viermal, während es genau viermal war. Einem solchen fehlt es ebenso an Aufrichtigkeit wie dem, der etwas verschweigt. Die zweite Schlinge ist das Fehlen der Reue und die dritte das Fehlen des Vorsatzes.“

Wenn wir daher diese Schlingen zerreißen und sie dem Teufel aus der Hand nehmen wollen, so lasst uns alle Sünden beichten. Sorgen wir für eine echte Reue und fassen wir einen festen Vorsatz, dem Beichtvater zu gehorchen.

Die Frucht der Beichte muss die Besserung sein

Ehe das Ungetüm so wütend wurde, sagte es mir noch: „Sieh den Nutzen an, den die Jungen aus ihren Beichten schöpfen. Die Frucht der Beichten muss die Besserung sein. Wenn du erkennen willst, ob ich die Jungen in der Schlinge habe, achte darauf, ob sie sich bessern.“ [2]

Quelle [1], Zusammenfassung des Traumes: www.st-antonius.at

Quelle [2], Zitat: „Träume Don Boscos“, Seite 132.

Gott liebt es, uns zu vergeben

von P. Klaus Einsle, LC, ApostelHaus Ratingen

Schulden einfach so erlassen zu bekommen – das klingt erst einmal unglaublich. Aber: Bei Gott ist das anders. Er liebt es, uns zu vergeben. Die Frage ist, nehmen wir diese Vergebung an? In der Beichte stellen wir die Beziehung zu Gott, die wir durch die Sünde freiwillig abbrechen, wieder her. P. Klaus erläutert uns zudem, was für eine Beichte wichtig ist und lädt uns ein, die Adventszeit zu nutzen – nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich unser „Haus" zu bereiten.

In der Beichte gehen wir zurück zu Gott

Stellen Sie sich vor: Sie schlagen morgens die Tageszeitung auf und finden darin eine ganzseitige Annonce der Bank, bei der Sie seit Jahren Kunde und zurzeit leider ziemlich verschuldet sind: „Liebe Kundinnen und Kunden unseres Kreditinstitutes, aufgrund eines überaus erfolgreichen Geschäftsjahres sind wir in der Lage, Sie am Gewinn unserer Bank teilhaben zu lassen. Wir wollen daher allen von Ihnen, die bei uns Schulden haben, diese erlassen. Egal, wie hoch diese Schulden sind. Einzige Bedingung: Kommen Sie mit all Ihren Schuldscheinen zu einem unserer Schalter und geben Sie diese dort ab. Mit den besten Grüßen und in der Hoffnung auf eine weitere erfolgreiche Partnerschaft, Ihr Kreditinstitut XY." Sicherlich würden Sie sofort all Ihre Schuldscheine zusammensuchen, zur nächsten Filiale gehen und alles am Schalter abliefern. Die Bankangestellte würde Sie freundlich anlächeln, Ihre Angaben mit denen der Bank vergleichen und dann, nach erfolgter Prüfung, sagen: „Herzlichen Dank. Ab heute sind Sie bei uns schuldenfrei. Ich wünsche Ihnen alles Gute." Das wäre klasse, nicht wahr? Aber in der Bankenwelt gibt es das leider nicht. Zurzeit erst recht nicht … ! Aber es gibt doch einen „Schalter", wo so etwas Ähnliches, aber noch viel besser, geschieht: nämlich bei der Beichte. Gott hat Seine große „Annonce" an diese Welt geschrieben:

Ich möchte Euch Eure Schulden erlassen

„Liebe Menschen, aufgrund des Erlösungstodes Meines Sohnes möchte ich Euch alle an dem unendlichen Gnadenüberschuss teilhaben lassen. Deshalb möchte ich Euch allen Eure Schulden erlassen. Egal, wie groß diese sind. Einzige Bedingung: Kommt mit all Euren Sünden zu einem Priester, bereut sie und bekennt sie vor ihm. Mit den besten Grüßen und in der Hoffnung auf eine weitere herzliche Beziehung, Euer Gott!"

Nun gibt es Menschen, die auf dieses Angebot so ganz anders reagieren als bei der Bank: Die einen wollen es „mit dem lieben Gott selbst ausmachen"; die anderen wollen nur einen Teil ihrer Sünden abgeben oder schämen sich so, dass sie gar nicht kommen. Und schließlich gibt es welche, die nicht einmal glauben, dass es so einfach sein kann. In unserem Vergleichsbild würde das bedeuten: Die einen wollen zum „Chef der Bank persönlich", obwohl dieser doch die Annonce geschaltet und darin erklärt hat, wo (!) man die Schulden erlassen bekommt – nämlich am „Schalter". Die anderen schämen sich und bringen nicht alle Schuldscheine. Nachdem die Gegenprüfung nicht funktioniert hat, gehen sie mit allen Schulden wieder nach Hause. Die letzten schließlich glauben der Annonce nicht und versuchen es erst gar nicht. Alle bleiben mit ihren Schulden zurück, während diejenigen, die tun, was die Annonce sagt, von ihren Schulden befreit werden, ganz und gar.

Dafür ist Jesus gekommen

Christus hat das Sakrament der Versöhnung (auch Sakrament der Buße oder Beichte genannt) eingesetzt. Wann? Sofort nach Seiner Auferstehung; geradezu so, als wolle Er sagen: Genau dafür bin ich gekommen! Mein Mensch-Werden, mein Tod für eure Sünden, an ein Kreuz genagelt … Wofür? Dafür, dass ihr nicht mehr unter euren Sünden, eurer Schuld leiden müsst. Gleich bei Seinem ersten Erscheinen nach der Auferstehung spricht Jesus diese so wichtigen Worte zu Seinen Aposteln: *„Friede sei mit euch ... Empfangt den Heiligen Geist. Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert"* (Joh 20,21-23).

In diesen Worten Jesu und in Seinem eigenen Handeln liegt der Ursprung des Sakramentes der Versöhnung. *„Deine Sünden sind dir vergeben"* (vgl. Lk 7,48).

Durch unsere Sünden brechen wir die Beziehung mit Gott freiwillig ab

Worin besteht die unsichtbare Gnade, die uns dieses Sakrament vermittelt? Sie stellt eine Beziehung wieder her, die bewusst und freiwillig abgebrochen wurde, nämlich durch unsere Sünde. In der Beichte gehen wir wieder zu Gott zurück und sagen Ihm, dass uns die Entscheidung, von Ihm weggegangen zu sein, leidtut, und wir bitten Ihn um Verzeihung. Er gewährt uns diese Verzeihung gerne – denn Er liebt uns ja – und stellt die Beziehung wieder her. Es ist also eine immer wieder neue Versöhnung; daher der Name „Sakrament der Versöhnung“. Aber auch, wenn diese Beziehung nicht abgebrochen, sondern nur verletzt wurde, ist die Beichte wichtig. Sie erneuert die Zusammengehörigkeit von Gott und uns, stärkt die Beziehung zu Ihm, gibt der Seele des Menschen neue Klarheit, Licht und Kraft. Deshalb empfiehlt es sich, relativ regelmäßig zu Gott zurückzukehren und die Gnade Seines Sakramentes zu empfangen.

Was ist nötig zu einer gültigen Beichte?

Da ist zuerst einmal die Reue über die begangenen Sünden. Reue bedeutet: Zu erkennen (verstehen, begreifen), dass die Sünde nicht richtig war, und zu entscheiden, sie nicht wieder tun zu wollen (Manch einer verwechselt Reue mit Schuldgefühlen. Bei Gott zählt nicht das Gefühl, sondern die Erkenntnis und Entscheidung. Daher ist auch eine sehr tiefe Reue möglich, ohne dabei etwas Besonderes zu fühlen).
Dann ist das mündliche Bekenntnis der Sünden notwendig. Im Bekenntnis muss der Priester erkennen, ob der Mensch wirklich bereut. Wenn ja, dann muss der Priester ihm die Lossprechung erteilen; bereut der Beichtende nicht, so darf der Priester ihm die Lossprechung nicht erteilen. Daher also die Notwendigkeit, die Schuld zu benennen und zu bekennen.
Wesentlich ist schließlich die Lossprechung durch den Priester, die in der Formel besteht: „Ich spreche dich los von deinen Sünden, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“
Und letztlich die Erfüllung der vom Priester auferlegten Wiedergutmachung (auch Buße genannt).
Wer so seine Schuld, und sei sie auch noch so groß, durch den Priester vor Gott hinträgt, erlebt das, was das Leben so vieler ganz neu gemacht, ihm neuen Glanz und

Bereiten wir unser Herz für Jesus, der zu uns kommen möchte

Sinn verliehen hat: den Frieden einer gereinigten Seele, eines schuldfreien Gewissens, eines unbelasteten Herzens, einer erneuerten Beziehung zwischen Geschöpf und Schöpfer. Was für eine Freude fließt durch das Sakrament der Beichte ins Innere des Menschen.

Fünf wichtige Elemente für eine gute Beichte

(Leicht zu merken, denn es sind fünf B’s):
- Besinnen – man denkt über sein Verhalten nach und befragt sein Gewissen. Ein „Gewissensspiegel“ ist hilfreich.
- Bereuen – erkennen, dass man etwas falsch gemacht hat. Entscheiden, es in Zukunft besser zu machen.
- Bekennen – alles aussprechen, was notwendig ist.
- Bessern – ein echter Vorsatz, sich (am besten in einem konkreten Aspekt) zu bemühen und zu bessern.
- Buße verrichten – das, was einem der Priester aufträgt, möglichst zeitnah tun.

Antworten auf Fragen, die immer wieder gestellt werden

Antworten auf die Fragen, die immer wieder gestellt werden, können als eine Art praktische Tipps genutzt werden. Für alle ist etwas dabei: Für die, die schon jahrelang nicht mehr gebeichtet haben und für die, die alle paar Wochen oder Monate gehen:
- Nutze einen Beichtspiegel für die vorausgehende Gewissenserforschung.
- Schreibe die Sünden ruhig auf und lies sie bei der Beichte ab. So bist du sicher, im Moment der Nervosität nichts zu vergessen.
- Wenn du willst, sprich in der Beichte Gott direkt an „Jesus, ich komme, um Dir meine Sünden zu bringen …“ Denn Er ist es ja, der zuhört, der vergibt, der reinigt.
- Bekenne die schwersten und unangenehmsten Sünden zuerst. Dann hast du das hinter dir.
- Beichte regelmäßig (wenigstens einmal im Jahr, oder z.B. jeweils zu den Festen Weihnachten, Ostern, im Sommer und im Herbst; oder monatlich, z.B: jeden ersten Freitag im Monat, dem Herz-Jesu-Freitag).
- Überwinde die Scham vor dem Bekenntnis durch Entschiedenheit.
- Frage dich immer wieder nach dem „Warum“ der Sünde, und beichte auch das. Das hilft, mehr in die Tiefe zu gehen.
- Denke mehr an die Freude der Erlösung, als an die Anspannung während der Beichte.

Bereiten wir unser Herz für Weihnachten

Wir gehen auf Weihnachten zu. Das kann einfach ein Familienfest sein oder wir können uns seiner eigentlichen Bedeutung bewusst werden: uns wird der Retter geboren. Gott wird Mensch, kommt als Jesus Christus in unsere Welt und verbindet uns mit dem Vater, dessen Heimat wir durch unsere Sünde verloren hatten.
Wie wäre es denn, diese Vorbereitungszeit zu nutzen, um (wieder einmal) eine richtig gute Beichte abzulegen? Das Innere wird dadurch schön und einladend für diesen Gott, der kommt. Advent – Zeit für eine gute Beichte. Es lohnt sich! Und die Frau am Schalter – oder besser: unser himmlischer Vater – lächelt.

Die Beichte – eine liebevolle Umarmung Jesu

Zeugnis von Syntia, Günzburg

Syntia machte beim Weltjugendtag eine ganz besondere Erfahrung bei der Hl. Beichte, an der sie uns im folgenden Zeugnis teilhaben lässt.

Die Beichte war für mich nie eine leichte Sache. Auch wenn ich darum wusste, was für ein wunderbares Sakrament sie ist und ich regelmäßig hingehe, kostete es mich dennoch immer Überwindung. Man wird mit seinen Defiziten konfrontiert, muss seine Verfehlungen aufzählen, seine Schuld eingestehen – keine leichte Aufgabe.

Ich sträubte mich dagegen, das Angebot zur Beichte wahrzunehmen

Auf der Fahrt zum Weltjugendtag gingen wir am ersten Vormittag in Lissabon zu einer deutschsprachigen Anbetungsstunde. Direkt nach der Aussetzung wurde der Hinweis gegeben, dass es auch die Möglichkeit zur Beichte gäbe, und obwohl ich vor der Wallfahrt keine Gelegenheit mehr dazu gehabt, und eigentlich deswegen nach einer Möglichkeit gesucht hatte, sträubte ich mich dagegen, das Angebot wahrzunehmen. Es gab nämlich einige Dinge, die mich seit ein paar Tagen umtrieben, von denen ich nicht wusste, wie ich mit ihnen umgehen sollte und die mich belasteten. Ich fühlte mich nicht in der Verfassung, mich jetzt darüber hinaus mit meinen Verfehlungen und meiner Schuld auseinanderzusetzen. Ich war müde, emotional angegriffen und dachte, das gäbe mir sonst den Rest – wie gesagt, Beichten war keine leichte Sache für mich.

Meine Sehnsucht nach Trost war überwältigend

Ich saß also vor Jesus in der Monstranz und fühlte mich elend, erschöpft und allein mit meiner Drangsal. Ich dachte mir: „Jesus, eigentlich würde ich jetzt eher eine Umarmung von Dir brauchen“, und ich spürte auch in meinem Herzen ein tiefes Bedürfnis danach. Einfach alles loslassen, mich nicht mehr um die Belastungen drehen, mich fallen lassen und in den liebenden Armen Jesu geborgen sein. Meine Sehnsucht nach diesem Trost war überwältigend, so mächtig, dass ich weinte. Und auch wenn ich mich so sehr dagegen gesträubt hatte,

Der Beichtstuhl ist der einzige Ort der Welt, an dem schlimme Dinge einfach so gewesen sein dürfen

drängte es mich plötzlich zur Beichte. Eigentlich wollte ich bei der Anbetung dabei sein – vor Jesus, nach dessen Gegenwart ich mich ja so sehnte, eigentlich hatte ich mich nicht vorbereitet, eigentlich hatte ich schon entschieden nicht hinzugehen, doch ich spürte ein solches Drängen dorthin, so, als würde Jesus mich schicken; also ging ich.

Ich erzählte alles Jesus und durfte mich in Seiner Liebe bergen

Gerade setzte sich ein junger Priester hin, ich kam also sofort an die Reihe und saß ihm gegenüber, mit dem Blick zur Monstranz. Ich erläuterte kurz, was mich nun dazu bewegt hatte, zum Beichten zu kommen und begann mein Beichtgespräch. Doch es war nicht so, dass ich dem Priester reumütig meine Verfehlungen aufzählte, sondern ich erzählte Jesus von all den Dingen, die mich bedrückten und quälten, so, wie sie mir einfielen, egal ob sie nun per se als Sünde gezählt hätten oder nicht. Und Jesus hörte mir zu, wie ich alles aussprach, was mir auf dem Herzen brannte und sobald ich es Ihm gesagt hatte, spürte ich, wie Er mir zusprach: „Es ist schon gut“, oder „Es ist jetzt bei mir. Ich kümmere mich darum.“ Alles, was mein Herz schwer machte, ganz gleich in welcher Weise, war nun bei Jesus. Ich musste mich nicht länger quälen, durfte einfach von Ihm getröstet sein, geborgen in Seiner unendlichen Liebe. Dort, in der Beichte, umarmte Er mich. Ich erzählte von meinen Ängsten, von Erlebnissen, von meinen Fragen. Und auch Dinge, die mich zugegeben normalerweise viel Kraft und Überwindung gekostet hätten, konnte ich nun ganz einfach sagen. Denn egal was ich sagte, sobald ich es aussprach, war es sozusagen nicht mehr mein Problem, nicht mehr mein Defizit, vor dem ich stand, sondern es war in der Hand Jesu.

In der Beichte darf man sich vor Gott alles eingestehen, ohne etwas „schönzureden“

Der Beichtstuhl ist der einzige Ort der Welt, an dem schlimme Dinge einfach so gewesen sein dürfen. Man darf einfach vor sich und vor Gott eingestehen, dass man schuldig geworden ist, ohne falsche Rechtfertigung, ohne schönzureden und den Schein für sich zu wahren. Und darüber hinaus begibt man sich dabei nicht vor einen Richter, sondern in die Umarmung des Herrn, der zwar alles schon wusste, doch mich nun, nachdem ich es Ihm gesagt habe, tröstet, mir meine Last aus Liebe abnimmt und mir zusagt „Ist schon gut“. Denn Er hat meine Schuld getragen, um mich zu retten und mich zu gewinnen. Ich danke dem Herrn, dass Er für mich diese Beichte so wunderbar vorbereitet hat, um mir darin Seine Liebe und Nähe zu zeigen – um mir zu zeigen, welch wunderbarer Schatz die Beichte für unsere ganz persönliche Beziehung zu Ihm ist.

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2023/2024:

Buswallfahrten:
28.12.23 – 03.01.24: Jahreswechsel
01.04.24 – 07.04.24: Ostern
30.07.24 – 06.08.24: Jugendfestival
28.12.24 – 03.01.25: Jahreswechsel
mit Start in Marienfried / Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.

Flugwallfahrten:
27.04. – 02.05.: Kurzflug (Stg/Mü)
20.05. – 27.05.: Pfingsten (Stg/Mü
20.06. – 27.06.: Jahrestag (Stg/Mü)
11.09. – 18.09.: Kreuzerhöhung (Stg/Mü)
30.09. – 07.10.: Herbst (Stg/Mü)
Änderungen sind möglich!
Die Flüge starten von Stuttgart und München. Mit Ü/ HP. Infomaterial über unsere Reisen erhalten Sie bei: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen/ Beuren, Telefon: 07302-4081.
Weitere Reiseveranstalter entnehmen Sie bitte unserer Homepage: www.medjugorje.de oder dem „ECHO“ von Medjugorje, erhältlich beim Miriam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel: 0774-92983.

Internationale Seminare in Medjugorje unter dem Thema: „Maria hat den guten Teil gewählt …“ (Lk 10, 42).
Begegnung der Veranstalter von Pilgerreisen, Leiter der Friedenszentren und der mit Medjugorje verbundenen Gebets- und Karitativgruppen: 18.-22.03.2024.
Seminar für Priester: 01.-05.07.2024.
Seminar für Ehepaare: 06.-09.11.2024.
Nähere Infos unter: www.medjugorje.hr.

Fasten- und Gebetsseminar für deutschsprachige Pilger in Medjugorje 13.-18.10.2024. Nähere Infos bei: sr.hildegard@seligpreisungen.org.

„Verbunden mit Medjugorje“ samstags von 15:00-16:00 Uhr. Jeden Samstag überträgt das Informationszentrum aus Medjugorje auf seinem YouTubekanal **Media MIR Medjugorje DE** einen Beitrag aus Medjugorje. Sei dabei!

32. Marientagung „Maria Königin des Friedens“ 09.-12.02.2024 in Freckenhorst bei Münster. Referenten: Michael Hesemann, Sr. Teresa Zukic, Dr. Margarete Strauss u.a. Infos und Anmeldung unter: Kath. Landvolkhoch-schule Freckenhorst Tel.: 02581-9458-0.

Exerzitien / Einkehrtage in Marienfried:
08.-11.01.: Beichtpriesterfortbildung.
02.-04.02.: Kurzexerzitien für Frauen „Nur den Saum seines Gewandes“ (Mt. 14,36), mit Sr. Petra Grünert OSF.
05.-08.02.: „Tage der Glaubens-Freu(n)de“, mit Pfr. Albert Franck.
18.02., 17:00 Uhr, Vortrag: „Der Weg zur guten Beichte“, mit Rektor Oblinger.
18.-23.02.: Priesterexerzitien.
Infos, Anmeldung und weitere Termine: Gebetsstätte Marienfried, Tel.: 07302-9227-0, Fax: 07302-9227-150.

Exerzitien im Kloster Brandenburg:
30.11.-03.12.: „Die innere Salbung des Hl. Geistes“, mit Weihbischof Eleganti.
23.12.-02.01.: Weihnachtsfreizeit, für alle, die Gemeinschaft suchen.
Anmeldung unter: Kloster Brandenburg, 89165 Dietenheim, Tel. 07347-9550, kontakt@kloster-brandenburg.de.

Medjugorje-Samstage und Exerzitien mit der Gemeinschaft der Seligpreisungen in Uedem: 09.12./ 20.01./24.02./16.03./27.04./11.05./22.06. Programm: 15.00 Uhr Impuls, Kaffe & Kuchen, 16.30 Uhr RK, anschließend Hl. Messe, Anbetung und Einzelsegen, Bgl. Anmeldung erforderlich.
08.-10.12.: Mit Maria unterwegs nach Bethlehem.
30.12.-01.01.: Mit Jesus ins neue Jahr.
25.-28.01.: Männerseminar: „Steh auf und geh!“ Die Kraft des Glaubens.
09.-11.02.: Lobpreis versetzt Berge – Lobpreisseminar.
05.-10.03.: Fastenexerzitien: Fasten, Gebet und Stille.
Nähere Infos zu allen Terminen: Gemeinschaft der Seligpreisungen, Ostwall 5, 47589 Uedem; Tel.: 02825-535871; www.seligpreisungen-uedem.de

Vortrag „Mein Weg zum Glauben“ von Hubert Liebherr
28.11.2023, 19.00 Uhr, D-94209 Regen, Kirchplatz 24, Pfarrsaal.
Gerne kommt Hubert Liebherr im Jahr 2024 auch in Ihre Pfarrei. Dabei sind folgende Themen möglich: „Mein Weg zum Glauben“; „Ereignisse in Medjugorje“, „Fußwallfahrten nach Medjugorje; Rom und Santiago de Compostela“, sowie „Kirchen bauen – Eine Frucht der Königin des Friedens und der Versöhnung“. Infos und Anfragen an: Medjugorje Deutschland e.V.: Tel. 07302-4081 oder vortraege@medjugorje.de.

Aussagen zur Hl. Beichte

aus dem Katechismus

Im Katechismus finden wir Antworten auf die Grundfragen unseres Glaubens. Durch ihn können wir u.a. auch die Schätze entdecken, die in den Sakramenten, wie etwa der Hl. Beichte, verborgen sind. Schaut doch wieder einmal hinein! Hier ein paar Auszüge, nochmals auf den Punkt gebracht.

Was ist eine sogenannte Todsünde und was bewirkt sie?
Die Todsünde zerstört die Liebe im Herzen des Menschen durch einen schweren Verstoß gegen das Gesetz Gottes. In ihr wendet sich der Mensch von Gott […] ab und zieht Ihm ein minderes Gut vor. Die lässliche Sünde lässt die Liebe bestehen, verstößt aber gegen sie und verletzt sie. (1855) Damit eine Tat eine Todsünde ist, müssen gleichzeitig drei Bedingungen erfüllt sein: „Eine Todsünde ist jene Sünde, die eine schwerwiegende Materie zum Gegenstand hat und die dazu mit vollem Bewusstsein und bedachter Zustimmung begangen wird.“ (1857) Was eine schwerwiegende Materie ist, wird durch die zehn Gebote erläutert. (1858)

Was ist eine lässliche Sünde?
Eine lässliche Sünde begeht, wer in einer nicht schwerwiegenden Materie eine Vorschrift des Sittengesetzes verletzt oder es zwar in einer schwerwiegenden Materie, aber ohne volle Kenntnis oder volle Zustimmung übertritt. (1862) Das regelmäßige Bekenntnis unserer lässlichen Sünden ist für uns eine Hilfe, unser Gewissen zu bilden, gegen unsere bösen Neigungen anzukämpfen, uns von Christus heilen zu lassen und im geistigen Leben zu wachsen. (1458)

Was bedeutet Genugtuung?
Viele Sünden fügen dem Nächsten Schaden zu. Man muss diesen, soweit möglich, wiedergutmachen (z. B. Gestohlenes zurückgeben, den Ruf dessen, den man verleumdet hat, wiederherstellen, für Beleidigungen Genugtuung leisten). Die Lossprechung nimmt die Sünde weg, behebt aber nicht alles Unrecht, das durch die Sünde verursacht wurde. […] Der Sünder muss […] auf geeignete Weise für seine Sünden

„Genugtuung leisten.“ Diese Genugtuung wird auch „Buße“ genannt. (1459)

Was bewirkt die Buße?
„Die Wirkung der Buße besteht darin, dass sie uns Gottes Gnade wieder verleiht und uns mit Ihm in inniger Freundschaft vereint“ (Catech. R. 2,5, 18). Ziel und Wirkung […] ist somit die Versöhnung mit Gott. Bei denen, die das Bußsakrament reuevoll und fromm empfangen, können ‚Friede und Heiterkeit des Gewissens, verbunden mit starker Tröstung des Geistes’ folgen (K. v. Trient: DS 1674). Das Sakrament […] bewirkt eine wirkliche ‚geistige Auferstehung’, eine Wiedereinsetzung in die Würde […] des Lebens der Kinder Gottes, deren kostbarstes die Freundschaft mit Gott ist.“ (1468) Außerdem bewirkt es die Versöhnung mit der Kirche; die Wiedererlangung des Gnadenstandes, falls er verloren war; der Erlass der durch die Todsünden verdienten ewigen Strafe und der wenigstens teilweise Erlass der zeitlichen Strafen, die aus der Sünde folgen. (Zusammenfassung Kompendium: 1468-1470 KKK)

Was bedeutet Sündenstrafen?
Um diese Lehre und Praxis der Kirche zu verstehen, müssen wir wissen, dass die Sünde eine doppelte Folge hat. Die schwere Sünde beraubt uns der Gemeinschaft mit Gott und macht uns dadurch zum ewigen Leben unfähig. Diese Beraubung heißt „die ewige Sündenstrafe“. Andererseits zieht jede Sünde, selbst eine geringfügige, eine schädliche Bindung an die Geschöpfe nach sich, was der Läuterung bedarf […]. Diese Läuterung befreit von dem, was man „zeitliche Sündenstrafe“ nennt. Diese beiden Strafen dürfen nicht als eine Art Rache verstanden werden, die Gott von außen her ausüben würde, sondern als etwas, das sich aus der Natur der Sünde ergibt. Eine Bekehrung, die aus glühender Liebe hervorgeht, kann zur völligen Läuterung des Sünders führen, so dass keine Sündenstrafe mehr zu verbüßen bleibt. (1452)

Was sind Ablässe?
Ablässe sind der Erlass einer zeitlichen Strafe vor Gott für Sünden, die hinsichtlich der Schuld schon vergeben sind. Einen solchen Erlass erlangt der Gläubige unter bestimmten Bedingungen für sich oder für die Verstorbenen durch den Dienst der Kirche, die als Vermittlerin der Erlösung den Schatz der Verdienste Christi und der Heiligen austeilt (Zusammenfassung Kompendium: 1471-1479; 1498 KKK)
Quelle: www.vatican.va

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 31.01.2024

Pater Rufus Pereira
Besessenheit – Umsessenheit
Art.Nr. L044 **CD Preis 6,30 EUR**

Frau Mag. Erila Gibello
Okkultismus, Esoterik, Reiki, Yoga, Homöopathie und mehr
Art.Nr. L045 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Werner Fimm hat durch seine jahrelange Erfahrung als Priester und im Befreiungsdienst viele neue Erkenntnisse gewonnen, die für uns sehr wertvoll sind.
Die 10 Gebote
Zur guten Vorbereitung für die Beichte
Art.Nr. L223 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Erich Maria Fink ist seit dem Jahr 2000 als Missionar in Russland tätig. Vielen ist er durch seine Vorträge auf KTV bekannt.
Pfarrer Erich Maria Fink
Die Hl. Messe ist die höchste Form, wie wir Gott loben und preisen können
Das große Leiden des Hl. Padre Pio während der Hl. Messe
Art.Nr. L683 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Erich Maria Fink
Dein Glaube hat Dir geholfen
Art.Nr. L421 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Erich Maria Fink
Nur durch absolutes Gottvertrauen können große Wunder geschehen und unsere Probleme gelöst werden
Art.Nr. L670 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Erich Maria Fink
Wahre Ökumene
Diesen Vortrag sollte jeder hören
Art.Nr. L122 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Erich Maria Fink
Die 7 Wurzelsünden blockieren den Fortschritt in meinem geistigen Leben
Art.Nr. L308 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Erich Maria Fink
Marienweihe nach Ludwig Maria Grignion von Montfort
Lösung der Konflikte mit der Mutter vom Sieg
Art.Nr. L482 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Erich Maria Fink
Hilfen zur Unterscheidung der Geister
Art.Nr. L627 **CD Preis 6,30 EUR**

Papst Benedikt XVI.
Jeder sollte ein Andenken von unserem verstorbenen Papst Benedigt XVI. haben! Wir können Ihnen eine CD anbieten, als er im Dom zu Fulda eine feierliche Hl. Messe mit einer wunderbaren Predigt gehalten hat.
S. Em. Joseph Kardinal Ratzinger
Feierliche Hl. Messe mit Predigt
Art.Nr. L571 **CD Preis 6,30 EUR**

Bestelladresse:
Radio Maria
Kapellenweg 7
88145 Opfenbach/Wigratzbad
Tel.: 07302-4085
Homepage: www.radio-maria.de
E-Mail: radio_maria@gmx.de

Pater Jose Vettiyankal
Heilung des Familienstammbaums
Art.Nr. L046 **CD Preis 6,30 EUR**

Pater Jose Vettiyankal
Innere Heilung
Sehr viele Menschen haben innere Verletzungen und brauchen Heilung
Art.Nr. L049 **CD Preis 6,30 EUR**

Pater Jose Vettiyankal
Sünde, Reue, Beichte
Art.Nr. L047 **CD Preis 6,30 EUR**

Pater Jose Vettiyankal
Die Ausgießung des Hl. Geistes
Art.Nr. L048 **CD Preis 6,30 EUR**

„Betet den Rosenkranz“: Die Muttergottes ruft bei jeder Erscheinung auf: *„Betet den Rosenkranz.“* Beten auch wir dieses mächtige Gebet, mit dem so viele Gnaden verbunden sind.
Neu: 2 Rosenkränze: Trostreicher-Rosenkranz und Immaculata-Rosenkranz
Art.Nr. L433a **CD Preis 6,30 EUR**

Neu: 3 Rosenkränze: Josefs-Rosenkranz, Engel-Rosenkranz und Rosenkranz zum Jesuskind
Art.Nr. L872 **CD Preis 6,30 EUR**

Was ist ein Bußgottesdienst – und kann er eine Beichte ersetzen?
Die Feier des Bußgottesdienstes kann den Gläubigen zu gründlicher Gewissenserforschung, Reue und Umkehr verhelfen und dadurch zu einem fruchtbaren Empfang des Bußsakramentes. Die Teilnahme am Bußgottesdienst ist kein Ersatz für die persönliche sakramentale Beichte vor dem Priester, der im Namen Jesu von den Sünden losspricht.
Quelle: https://bistum-augsburg.de

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 30.01.2024**		Einzelpreis
	L044	Besessenheit, Umsessenheit – Pater Rufus Pereira **Sonderpreis für alle Artikel**	CD	6,30 EUR
	L045	Okkultismus, Esoterik, Reiki, Yoga, Homöopathie und mehr – Frau Mag. Erika Gibello	CD	6,30 EUR
	L223	Die 10 Gebote, zur guten Vorbereitung für die Beichte – Pfarrer Werner Fimm	CD	6,30 EUR

Siehe Rückseite! zuzüglich Versandkosten

Radio Maria
Kapellenweg 6

88145 Wigratzbad

Email: radio_maria@gmx.de
Tel.: 07302-4085
Fax: 4087

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon-Nr. Datum/Unterschrift

Liebe Leser unseres „medjugorje aktuell“,

mit großer Freude schicken wir euch vierteljährlich unsere Zeitschrift zu.
Es ist uns ein Anliegen auf diese Weise mit euch verbunden zu bleiben, auch über die Wallfahrten hinaus. Doch hätten wir eine große Bitte.
Die Zeitschrift kostet uns jährlich 40.000 Euro.
Gerne versenden wir die Zeitschrift kostenlos an jene, die es sich nicht leisten können, die 10 Euro pro Jahr dafür zu geben.
Aber jene, die es können, würden wir sehr bitten, doch in diesem Sinne daran zu denken. Dazu bitten wir euch dringend um Angabe der Adresse, damit wir die Spende zuordnen können und auch Anfang des nächsten Jahres die Spendenquittung schicken können.
Schon jetzt sagen wir ein herzliches Vergelts Gott dafür.

Euer Team vom „medjugorje aktuell“

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Medjugorje Deutschland e.V.

IBAN
DE92730611910003209636

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1NU1

Betrag: Euro, Cent

Verwendungszweck / ggf. Name des Spenders (falls nicht Kontoinhaber)

Postadresse des Spenders (max. 27. Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
DE 08

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Empfänger
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

IBAN
DE92730611910003209636

Verwendungszweck
Spende

EUR

Kontoinhaber/Einzahler (genaue Anschrift)

Datum

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 30.01.2024**		Einzelpreis
	L421	Dein Glaube hat Dir geholfen – Pfarrer Erich Maria Fink **Sonderpreis für alle Artikel**	CD	6,30 EUR
	L670	Nur durch absolutes Gottvertrauen können Wunder geschehen... – Pfarrer Erich Maria Fink	CD	6,30 EUR
	L683	Die Hl. Messe ist die höchste Form, wie wir Gott loben u. preisen können – Pfr. Erich M. Fink	CD	6,30 EUR
	L122	Wahre Ökumene – Diesen Vortrag sollte jeder hören – Pfarrer Erich Maria Fink	CD	6,30 EUR
	L308	Die 7 Wurzelsünden blockieren den Fortschritt in meinem geistigen Leben – Pfr. Erich M. Fink	CD	6,30 EUR
	L482	Marienweihe nach Ludwig Maria Grignion v. Montfort – Pfarrer Erich Maria Fink	CD	6,30 EUR
	L627	Hilfen zur Unterscheidung der Geister – Pfarrer Erich Maria Fink	CD	6,30 EUR
	L571	Feierliche Hl. Messe mit Predigt – S.Em.Joseph Kardinal Ratzinger (Papst em.Benedikt XVI.)	CD	6,30 EUR
	L046	Heilung des Familienstammbaums – Pater Jose Vettiyankal	CD	6,30 EUR
	L049	Innere Heilung, sehr viele Menschen haben innere Verletzungen und...– Pater Jose Vettiyankal	CD	6,30 EUR
	L047	Sünde, Reue, Beichte – Pater Jose Vettiyankal	CD	6,30 EUR
	L048	Die Ausgießung des Hl. Geistes – Pater Jose Vettiyankal	CD	6,30 EUR
	L433a	Neu 2 Rosenkränze: Trostreicher- und Immaculata-Rosenkranz	CD	6,30 EUR
	L872	Neu 3 Rosenkränze: Josefs-Rosenkranz – Engels-Rosenkranz und Rosenkranz zum Jesuskind	CD	6,30 EUR

zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Verein Medjugorje Deutschland e. V. wird ausschließlich von Spendengeldern finanziert. Er ist nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr 151/109/80202 vom 10.05.2023 für den letzten Veranlagungszeitraum 2021 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuer-gesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

Die Flecken auf dem Kleid der Muttergottes

von Mirjana Dragičević-Soldo, Medjugorje

Im ihrem neuen Buch „Mein Herz wird triumphieren“ erzählt die Seherin Mirjana Dragičević-Soldo die Geschichte von Medjugorje aus ihrer ganz persönlichen Perspektive und lässt den Leser die Ereignisse durch ihre Augen sehen. Dieses Buch möchten wir euch wärmstens empfehlen. Hier ein Auszug über eine Begegnung mit der Muttergottes, die die Menschen zur Umkehr bewegte.

Während einer außergewöhnlichen Erscheinung im Grünen, es war der 02. August 1981, interagierte die Muttergottes mit den Dorfbewohnern auf eine wunderbare, vertraute Weise. Sie war uns zur gewohnten Uhrzeit erschienen und hatte uns gebeten, am selben Abend noch ein zweites Mal auf sie zu warten. Meine Erinnerungen an diese und andere weit zurückliegende Erscheinungen sind verschwommen, aber Marija erinnert sich, dass die Muttergottes Folgendes sagte: *„Geht zur Wiese von Gumno. Ein großer Kampf bahnt sich an – ein Kampf zwischen meinem Sohn und Satan. Die Seelen der Menschen stehen auf dem Spiel“*. […]

Medjugorje: Wo der Himmel die Erde berührt! Ein wunderschöner Wandkalender mit 12 Monatsmotiven und dazu passenden Botschaftstexten. Format 38x38 cm mit Spiralheftung. Kosten: 12,00 € plus 6,90 € Versand.

Buch: „Mein Herz wird triumphieren“ (437 Seiten), Kosten: 19,95 € zzgl. Versandkosten.

Beide Artikel sind erhältlich bei Rudolf Baier, Dominikus-Ringeisen-Str. 4, 86316 Friedberg, Tel.: 0821-668232, Email: R.Baier@t-online.de

Die Menschen berührten das Kleid der Muttergottes …

Ungefähr vierzig Einheimische begleiteten uns nach Gumno. Grillen zirpten um uns herum und Stechmücken schwirrten

Es war schwer nachvollziehbar, dass nur wir die Muttergottes sehen konnten.

um unsere Köpfe, als wir inmitten roten Lehms knieten. Wir beteten und warteten bis die Muttergottes erschien. Einige der Menschen hatten uns zuvor gefragt, ob sie das Kleid der heiligen Jungfrau berühren dürften und als wir die Frage an sie weiterleiteten, bejahte sie. Wie Blinde nahmen wir die Menschen nacheinander bei der Hand und halfen ihnen, das Kleid zu berühren. Für uns Seher war es sehr merkwürdig und schwer nachvollziehbar, dass tatsächlich nur wir die Muttergottes sehen konnten. Die Reaktion der Menschen war entzückend, besonders jene der Kinder. Es schien, als fühlten die meisten von ihnen etwas in ihrem Inneren. Einige berichteten, so etwas wie Elektrizität zu spüren, und andere waren von Emotionen überwältigt.

… und es bildeten sich schwarze Flecken

Nachdem schon zahlreiche Menschen die Muttergottes berührt hatten, bemerkte ich auf einmal, dass sich viele schwarze Flecken auf ihrem Kleid bildeten und sich in einem einzigen großen dunklen Fleck manifestierten. Mir kamen die Tränen, als ich es sah. *„Ihr Kleid“*, schrie Marija, die ebenfalls weinte. *„Diese Flecken“*, erklärte uns die Muttergottes, *„stellen Sünden dar, die nie gebeichtet wurden.“* Dann verschwand sie. Nachdem wir eine Weile gebetet hatten, erhoben wir uns in der Dunkelheit und beschrieben den Menschen um uns herum, was wir gesehen und gehört hatten. Alle Anwesenden waren tief betroffen und am darauffolgenden Tag wurden die Priester der Pfarrei von unzähligen reumütigen Dorfbewohnern aufgesucht, die bereitwillig zur Beichte gehen wollten. Auch mein Cousin Vlado, der damals noch ein kleiner Junge war, befand sich unter jenen, die das Kleid der Muttergottes berührt hatten. Nachdem ich ihm von den Flecken erzählt hatte, beteuerte er: *„Aber ich habe meine Hände vorher gewaschen, Mirjana! Sie waren sauber, ganz sicher!“*

Die Frucht unseres Lebens ist die Liebe

Während dieser täglichen Begegnungen betonte die Muttergottes die Wichtigkeit des Gebets, des Fastens, der Beichte, der Bibellektüre und des Gottesdienstes. Später wurden diese Punkte als die ‚Hauptbotschaften‘ der Muttergottes benannt. Pater Jozo bezeichnete sie als ihre ‚fünf Steine‘, – eine Anspielung auf die Geschichte von David und Goliath. Sie hat uns nie darum gebeten, nur um des Selbstzwecks Willen zu fasten und zu beten. Die Frucht unseres Lebens, erklärte sie, ist die Liebe, zusammen mit dem Glauben. So sagte sie einmal in einer ihrer Botschaften: *„Ich komme zu euch als eine Mutter, die ihre Kinder über alles liebt. Meine lieben Kinder, ich will euch lehren zu lieben“*. Die immerwährende unbegreifliche Schönheit der Muttergottes hat uns von Anfang an in ihren Bann gezogen. Eines Tages stellten wir die kindliche Frage: „*Wie ist es möglich, dass du so wunderschön bist?“* Die Muttergottes lächelte liebevoll. *„Ich bin schön, weil ich liebe“,* antwortete sie, *„wenn ihr schön sein wollt, dann liebt einander“*.

Gott offenbart Seine Liebe besonders in diesem Sakrament

Zeugnis von Kaplan Marco Leonhart, Türkheim

Kaplan Marco Leonhart lernte in Medjugorje das Sakrament der Beichte ganz neu schätzen und lieben, erst als „Privatperson“ und heute als Priester.

Als ich, im August 2007, das erste Mal mit einer Reisegruppe nach Medjugorje kam, konnte ich mir überhaupt nicht vorstellen, was mich dort beim Jugendfestival erwartete. Zu diesem Zeitpunkt war ich 34 Jahre alt und von Beruf Polizeibeamter. Ich suchte nach Erfüllung, Glück und Zufriedenheit, weil ich dies alles noch nicht gefunden hatte. Was ich dann in dieser Woche erlebte, hat alle meine Erwartungen übertroffen. Das größte Geschenk, das ich mit nach Hause nahm, war ein ganz neues Freiheitsgefühl, das ich nach meiner Lebensbeichte in mir trug. Bis zu dieser Pilgerfahrt war die Beichte für mich eher eine Pflichterfüllung. Durch die Beichterfahrung in Medjugorje hatte ich jetzt ein ganz anderes Bild von diesem Sakrament und unserem so unendlich barmherzigen Gott. Seitdem komme ich jedes Jahr hierher, um Jesus immer auch im Sakrament der Versöhnung zu begegnen. Und jedes Mal ist es eine besondere Erfahrung, dort zu beichten. Wo in der Welt muss man für eine Beichte schon anstehen? Der Grund, warum Medjugorje der „größte Beichtstuhl der Welt“ genannt wird, scheint mir darin zu liegen, weil es dort so einfach ist zu beichten. Die Auswahl an Beichtstühlen und Priestern ist groß und es kann auch unter freiem Himmel gebeichtet werden. Ich habe bis heute noch mit niemandem gesprochen, der dort eine schlechte Erfahrung mit der Beichte gemacht hat. In Medjugorje ist meine Sehnsucht gewachsen, dem barmherzigen Vater in diesem Sakrament immer öfter zu begegnen. Seit Jahren nehme ich dieses Sakrament monatlich in Anspruch, wie es uns die Gospa empfiehlt.

Im Beichtstuhl kann man wahre Wunder erleben!

Die zehn Gebote

1. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren.
3. Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!
4. Ehre deinen Vater und deine Mutter.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Im Beichtstuhl zeigt sich unmittelbar die Wirkung dieses Sakramentes

In Medjugorje wurde mir nicht nur ein Neubeginn, sondern auch eine neue Berufung geschenkt. Im Jahr 2020 weihte mich Dr. Bertram Meier, der Bischof von Augsburg, zum Priester. Seitdem sitze ich auch im Beichtstuhl auf der anderen Seite. Ich kann sagen, es sind die wertvollsten, wichtigsten und bewegendsten Stunden im Jahr, die ich im Beichtstuhl verbringen darf. Dort zeigt sich oft unmittelbar die Wirkung dieses großartigen und unverzichtbaren Sakramentes für das Heil der Seele. In vielen Gesichtern der Pönitenten ist nach der Lossprechung eine große Erleichterung, ein Lächeln oder innere Freude zu bemerken. *„Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.“* (Joh 1,29) heißt es im Johannesevangelium und bei jeder Hl. Messe. Gott offenbart Seine Liebe und Barmherzigkeit ganz besonders in diesem Sakrament der Heilung und Versöhnung. Dieses Heil besteht in erster Linie in der Vergebung der Sünden. Das Beichtsakrament stärkt uns zudem auch gegen all die Heilsversprechen dieser Welt.

In der Beichte schöpfe auch ich als Priester neue Kraft

Eine weitere Frucht im Zusammenhang mit der Beichte ist die eigene Bestärkung und Vertiefung in meiner Berufung als Priester. Vielerorts in Deutschland gibt es schon keine regelmäßigen Beichtangebote mehr. Doch wer sich in Medjugorje in den Beichtstuhl setzt, wird nie lange alleine bleiben und kann dort wahre Wunder erleben. Dort sehe ich hautnah, wozu ich Seel-Sorger bin, und ich kann dabei auch selbst wieder neue Kraft schöpfen. Ich gehe z. B. nach mehrstündigem Beichthören in der Regel gestärkter als erschöpfter heraus. In diesem Jahr traf ich einen Pfarrer aus Bayern, der Medjugorje zum ersten Mal besuchte. Er äußerte sich zunächst skeptisch gegenüber den Erscheinungen und wollte sich das Ganze erst einmal anschauen. Am nächsten Tag traf ich ihn wieder und seine Stimmung hatte sich schon sichtlich ins Positive verändert. Jeden Tag sah ich ihn immer an der gleichen Stelle Beichte hören und ich merkte an seinem Gesichtsausdruck, dass er mit jedem weiteren Tag mit noch größerer Begeisterung dort saß und das Gefühl hatte, gebraucht zu werden. Dieser Pfarrer fuhr wenige Monate später noch einmal nach Medjugorje.

Immer wieder neu beginnen

Die Worte der Gospa am Ende ihrer Botschaften: *„Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“*, gelten bestimmt auch für jeden, der in Medjugorje dieses Sakrament spendet oder empfängt. Medjugorje, ein Ort, an dem meine Seele zur Ruhe kommt und ich auftanken kann, um immer wieder neu zu beginnen.

Zeig' mir doch auf, was ich noch nicht gebeichtet habe

Zeugnis von Sonja, Oberallgäu

In Medjugorje erfahren viele Menschen das Geschenk der Beichte ganz neu. Sonja machte eine besondere Erfahrung mit dem hl. Leopold Mandić – der ein großer Fürsprecher für alle Beichtenden ist.

Als ich vor Corona-Zeiten in Medjugorje war, hatte ich ein besonderes Erlebnis, das ich mit euch teilen möchte. Zuhause gehe ich eigentlich jede Woche zur Beichte – und in Medjugorje angekommen, wusste ich einfach nicht, was ich beichten sollte.

Daran hatte ich nicht mehr denken wollen …

Also ging ich zur Statue des hl. Leopold Mandić, und sagte zu ihm: „Lieber Leopold, Du bist doch der Patron der Beichtenden und ein bewährter Beichtvater, Du weißt doch Alles; sämtliche Sünden, die auch tief vergraben sind; vielleicht kannst Du mir mal aufzeigen, was ich noch nicht gebeichtet habe!" Da fiel mir plötzlich eine Sünde ein, die gut 15 Jahre zurück lag. Weil das eine so schwere Sünde war, hatte ich gar nicht mehr daran denken wollen. Ich ging zur Beichte und musste zwei Stunden warten, d. h., ich hatte genügend Zeit, mich damit auseinander zu setzen. Mich überkam eine tiefe Reue und es traf mich tief, und tat mir unendlich leid, dass ich mich damals so schwer versündigt hatte. Im Beichtstuhl sagte ich zum Priester: „Das ist eine sehr schwere Sünde und ich will sie eigentlich gar nicht mehr aussprechen. Können Sie mir die Absolution geben, auch, wenn ich's nicht sage?" Er meinte, dass das nicht geht und ich es schon aussprechen muss. Also habe ich es gesagt – dann gab er mir die Lossprechung.

P. Leopold Mandić – der Patron der Beichtenden

Durch die Beichte geschah Heilung

Nach der Beichte ging ich zum Heilungsgebet, das gerade am Außenaltar gebetet wurde. Ich vertiefte mich in das Gebet und hatte plötzlich ein Bild der Person vor Augen, die ich damals so tief verletzt hatte. Und ich hatte den Eindruck, dass diese Person genau jetzt eine Heilung dieser tiefen Verletzung bekommt, die ich gerade so tief bereut und gebeichtet hatte. Das war das größte Geschenk, das ich jemals erhalten habe, zu sehen, dass der andere durch meine Beichte Heilung bekommt. Das war eine große Gnade von Gott. Am nächsten Tag habe ich P. Leopold Mandić von Herzen gedankt – man kann sich wirklich vertrauensvoll an ihn wenden.

„Liebe Kinder! Ich rufe euch von neuem auf: Beginnt den Kampf gegen die Sünde so wie in den ersten Tagen, geht zur Beichte und entscheidet euch für die Heiligkeit. Die Liebe Gottes wird durch euch in die Welt zu fließen beginnen, der Friede wird in euren Herzen zu herrschen beginnen und der Segen Gottes wird euch erfüllen. Ich bin mit euch und halte vor meinem Sohn Jesus Fürsprache für euch alle. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."
(Botschaft vom 25.03.2014)

Aussagen zur Hl. Beichte

aus dem Katechismus

Nochmals einige Auszüge aus dem Katechismus zur Beichte – z.B. über die „Liebesreue", die die lässlichen Sünden nachlässt.

Wer sollte eigentlich beichten und wie ist es mit der Todsünde und dem Empfang der Kommunion?
„Es ist Vorschrift der Kirche, dass jeder Gläubige nach Erreichen des Unterscheidungsalters die schweren Sünden, deren er sich bewusst ist, wenigstens einmal im Jahr beichtet. Wer sich bewusst ist, eine Todsünde begangen zu haben, darf selbst dann, wenn er tiefe Reue empfindet, die heilige Kommunion nicht empfangen, bevor er die sakramentale Absolution erhalten hat, außer wenn ein schwerer Grund vorliegt zu kommunizieren, und es ihm nicht möglich ist zu beichten. Die Kinder müssen, bevor sie zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen, zur Beichte gehen." (1457)

Was ist Reue?
„Die Reue ist der Seelenschmerz und der Abscheu über die begangene Sünde, verbunden mit dem Vorsatz, fortan nicht zu sündigen". (1451) Man unterscheidet zwischen vollkommener und unvollkommener Reue. „Wenn die Reue aus der Liebe zu Gott […] hervorgeht, wird sie ‚vollkommene' oder ‚Liebesreue' (contritio) genannt. Eine solche Reue lässt die lässlichen Sünden nach; sie erlangt auch die Vergebung der Todsünden, wenn sie mit dem festen Entschluss verbunden ist, sobald als möglich das sakramentale Bekenntnis nachzuholen." (1452) „Die sogenannte „unvollkommene Reue" [attritio] ist ebenfalls ein Geschenk Gottes, ein Anstoß des Hl. Geistes. Sie erwächst aus der Betrachtung der Abscheulichkeit der Sünde oder aus der Furcht vor der ewigen Verdammnis […]. Eine solche Erschütterung des Gewissens kann eine innere Entwicklung einleiten, die unter dem Wirken der Gnade durch die sakramentale Lossprechung vollendet wird. Die unvollkommene Reue allein erlangt noch nicht die Vergebung der schweren Sünden; sie disponiert jedoch dazu, sie im Bußsakrament zu erlangen. (1453)

Quelle: www.vatican.va

Die Beichte ist mein „Lieblingssakrament“

Zeugnisse von Priestern

In Medjugorje, das als „Beichtstuhl“ der Welt bezeichnet wird, erfahren viele Menschen das Geschenk der Beichte ganz neu. Im Folgenden hören wir einige Zeugnisse von Beichtvätern, die gerade durch dieses Sakrament in ihrer Berufung gestärkt werden und die immer wieder erleben dürfen, wie viel der Herr in diesem Sakrament wirkt.

„Liebe Kinder! Ich lade euch ein, die Türe eures Herzens zu öffnen, wie die Blume sich der Sonne öffnet. Jesus möchte eure Herzen mit Frieden und Freude erfüllen. Ihr könnt, meine lieben Kinder, den Frieden nicht verwirklichen, wenn ihr nicht mit Jesus im Frieden seid. Deshalb lade ich euch zur Beichte ein, damit Jesus eure Wahrheit und euer Friede sei. Meine lieben Kinder, betet, dass ihr Kraft habt zu verwirklichen, was ich euch sage. Ich bin mit euch und liebe euch. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

(Botschaft vom 25.01.1995)

„Jesus möchte eure Herzen mit Frieden und Freude erfüllen!“

In Medjugorje kommen die Menschen oft nach 20, 30, 40 Jahren erstmals wieder zur Beichte – und erfahren Heilung und Befreiung

Medjugorje ist für mich, als Priester, immer wieder eine wunderbare Erfahrung, ganz besonders beim Beichte hören. Für uns Priester ist es so schön zu erleben, dass so ein Durst nach der Beichte, nach der Versöhnung mit Gott, so eine Offenheit herrscht. Es gibt viele Menschen, die nirgendwo anders beichten könnten, aber hier spüren sie diese Offenheit, eine gewisse Einladung, es fällt ihnen leichter, und sie können sich überwinden, diesen Schritt zu gehen, auch viele, die 20, 30, 40 Jahre lang nicht mehr bei der Beichte waren. Es ist dann so herrlich, ihre Freude zu sehen, ihren Wunsch, wieder ein Leben mit Gott beginnen zu wollen, bzw. es vertiefen zu wollen, und zu sehen, wie sie von der Last frei werden, die sie so viele Jahre lang getragen haben. Nach Medjugorje kommen auch viele Leute, die eine schwierige Vergangenheit mit sehr schweren Verletzungen erlitten, und dadurch vielleicht sehr falsche Wege eingeschlagen haben. Da war eine Frau, die von ihren Eltern nicht sehr willkommen geheißen war, sich nicht geliebt, sondern abgelehnt fühlte. Sie hatte einen großen Mangel, ein großes Liebebedürfnis, was sie als Jugendliche mit immer stärkeren Drogen stillte. Ihr Leben ging immer mehr in die Brüche. Sie kam ganz vorsichtig, schüchtern zu mir, ob sie auch zur Beichte kommen könne. Da ist dann die Beichte nicht das Einzige, sondern wir gehen da noch in Richtung Heilung- und Befreiungsgebet um den Lügen zu widersagen, die sie vielleicht in ihrem Leben unbewusst gebildet hatte. Die Frau war wie transformiert; vorher ein Häufchen Elend und hinterher ging sie freudestrahlend davon. Sie wollte sich eigentlich umbringen und es war einfach so schön zu sehen, wie sie aufgebaut wurde, Vertrauen ins Leben fasste und mit den Worten aus der Beichte kam: „Das Leben ist doch schön“, und „Gott ist gut.“ Sie hatte wieder eine gute Lebenseinstellung. Solche Erlebnisse sind unglaublich bestärkend. Erstens, weil Gott wirklich wirkt, auf die Fürsprache der Muttergottes und zweitens, Medjugorje ein besonderer Ort des Friedens ist, wo die Menschen diesen Frieden suchen, aber auch erleben. Viele spüren unbewusst, dass das auch mit der Beichte zusammenhängt – in der sie Gott so tief begegnen.

P. Joachim Richter, LC.

„Die Sünden, die wir verstecken, werden alle wieder erscheinen. Um seine Sünden gut zu verstecken muss man sie gut beichten.“

Hl. Pfr. von Ars

Die Beichten kommen tief aus dem Inneren

Wenn ich in Medjugorje in den Beichtstuhl gehe, sitze ich dort länger als das gesamte Jahr in der eigenen Pfarrei. Der Andrang ist dort so groß, dass man, auch wenn man bereits am Nachmittag zum Beichtehören geht, trotzdem nicht an

der Abendmesse teilnehmen kann, weil so viele Menschen kommen. Das ist wirklich etwas Schönes. Ich erlebe hier sehr tiefe Beichten. Keine sogenannten Andachtsbeichten, sondern Beichten, die tief aus dem Inneren kommen, wo wirklich das Leben vor Gott hingetragen wird. Ich erlebe es kaum irgendwo anders, dass man so tief in die Berufung des Priesters hineinwachsen kann, bzgl. der Bedeutung der Beichte, wie hier in Medjugorje. Das Beichtehören ist hier etwas ganz Großartiges. Pfr. Böhmer

„Wenn man zur Beichte geht, muss man verstehen, was man tun wird. Man kann sagen, dass man unseren Herrn entnageln wird."
Hl. Pfr. von Ars

Ich darf erleben, wie Menschen durch Gottes Vergebung gestärkt werden

Die Beichte ist schon immer mein „Lieblingssakrament". Ich weiß, dass ich das als Priester eigentlich theologisch etwas vorsichtiger ausdrücken müsste, weil man natürlich die Sakramente nicht miteinander vergleichen kann und darf. Und außerdem wird die Eucharistie im Zweiten Vatikanischen Konzil „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens" (Lumen gentium 11) genannt und steht damit ziemlich im Zentrum. Aber trotzdem durfte ich selbst, gerade im Sakrament der Versöhnung, immer wieder die Erfahrung machen, wie Christentum funktioniert bzw. wie Jesus für uns da ist. Jetzt, nach meiner Priesterweihe, wird mir dies nochmal mehr bewusst, weil ich das Sakrament nun aus einer neuen Perspektive kennengelernt habe. Ich darf – und das sehe ich wirklich als großes unverdientes Privileg – nun auch sozusagen „live" miterleben, wie andere Menschen durch Gottes Vergebung gestärkt werden. Dabei bin ich als Priester oft wirklich beeindruckt und berührt, wenn ich sehe, wie ernsthaft und ehrlich Menschen mit Gott und ihrer Sünde ringen und vor allem: Wie sie durch die Lossprechung konkret Befreiung erleben und mit neuem Schwung ins Leben starten dürfen. Außerdem, und das gebe ich gerne zu, lerne ich als Beichtvater für mich dazu, indem ich sehe, wie andere beichten. Da habe ich mir schon das eine oder andere für meine eigene Beichtpraxis abgeschaut. Das alles ist für mich die beste Motivation, auch, und umso mehr, selbst weiterhin dieses großartige Geschenk Gottes, das Er uns durch das Sakrament der Versöhnung macht, anzunehmen. Darum kann und darf ich hoffentlich, ohne dadurch eines der anderen Sakramente abzuwerten oder mich auf theologisches Glatteis zu begeben, immer noch und besonders auch als Priester behaupten, dass die Beichte mein „Lieblingssakrament" ist.

Kaplan Roland

Ich selbst warte im Beichtstuhl auf dich!

Man muss sich selbst verzeihen …

Ich bin zweimal im Jahr in Medjugorje, um hier Beichte zu hören. Die Muttergottes lädt uns ein, einmal im Monat zu beichten und wer das macht, bekommt ein schärferes Gewissen. Sonst stumpft dieses ab, und wir werden so gleichgültig. „Ich habe ja keinen umgebracht, was soll ich denn beichten?" Wenn man öfter beichtet wird man sensibel und der Hl. Geist zeigt einem auch die Sünden auf, wenn man Ihn darum bittet. So können wir immer reiner werden und „die, die reinen Herzens sind, werden Gott schauen!" Viele Leute kommen auch und sagen: „Ich habe schon gebeichtet, aber ich habe noch keinen Frieden gefunden. Ich glaube, ich muss nochmal beichten!" Dann sage ich: „Nein, sie müssen nicht nochmal beichten, sie müssen sich selbst verzeihen. Denn wenn man sich selbst nicht verzeiht, dann weist man das Erbarmen Gottes zurück. Man sucht die Vergebung, bekommt die Absolution durch den Priester, Jesus vergibt mir, aber wenn ich die Vergebung nicht annehme, bekomme ich keinen Frieden. Deshalb: Wer gebeichtet hat, dem sind die Sünden vergeben und wenn der große Gott mir vergeben hat, darf ich kleines Würmchen nicht sagen: „Aber ich vergebe mir nicht!", das wäre auch stolz. Viele Leute leben in ihren Schuldgefühlen. Auch die Psychiater sagen, dass 90% der Menschen, die zu ihnen kommen, bewusste oder unbewusste Schuldgefühle haben, und dass dies krank macht. Deshalb ist es so wichtig, dass der Mensch seine Sünden vor Gott bekennt, um Verzeihung bittet, die Absolution empfängt und dann auch sich selbst vergibt. P. Leonhard Wetterich

„Tochter, wenn du zur heiligen Beichte kommst, zur Quelle Meiner Barmherzigkeit, fließt stets auf deine Seele Mein aus dem Herzen quellendes Blut und Wasser und veredelt deine Seele. Jedes Mal, wenn du zur heiligen Beichte gehst, tauche mit großem Vertrauen ganz in Meiner Barmherzigkeit unter, damit Ich über Deine Seele die Fülle Meiner Gnaden ergießen kann. Wenn du zur Beichte kommst, wisse, dass Ich Selbst im Beichtstuhl auf dich warte. Ich verhülle Mich nur mit dem Priester, aber in der Seele wirke Ich Selbst. Hier begegnet das Elend der Seele dem Gott der Barmherzigkeit."
Jesus zur hl. Sr. Faustyna (TB 1609)

Gott hat meine Hölle besucht

Zeugnis von P. Davide Costalunga, Italien

P. Davide Costalunga gab beim Jugendfestival Zeugnis von seinem Leben, in dem der Alkohol die Hauptrolle spielte. Seiner Schwester zuliebe fuhr er mit nach Medjugorje, wo eine Beichte alles veränderte.

Ich wurde 1977 in einem kleinen Ort mit 180 Einwohnern geboren. Meine Kindheit war sehr schwer, weil mein Vater einen schlimmen Berufsunfall hatte und deshalb nicht mehr arbeiten konnte. Die kleine Rente, die wir hatten, verbrauchte er für Alkohol und Zigaretten. So musste meine Mama zugleich auch die Vaterrolle übernehmen. Meine Mutter arbeitete sehr hart, um uns die Schule zu ermöglichen und auch mein Bruder und ich begannen zu arbeiten, als wir zehn Jahre alt waren, z.B. in unserem Wald, um Holz zu machen. Später arbeiteten wir in den Sommerferien auf dem Bau und nach dem Schulabschluss in einer Fabrik. Wir hatten nicht die finanziellen Mittel, um zu studieren.

Als Jugendlicher wurde ich wie ein Sklave, um anderen zu gefallen

Nachtclubs, Alkohol und Masken

Obwohl ich mir als kleines Kind geschworen hatte, nie zu trinken, fing ich dann doch sehr früh damit an. Schon mit 15 Jahren ging ich in Nachtclubs und trank viel, um meine schüchterne Natur zu überwinden. Die Folge davon war, dass ich meine Identität und meine Freiheit verlor. Vor allem aber wurde ich wie ein Sklave, um anderen zu gefallen. Es ist häufig leichter, Masken aufzusetzen, als sich selbst und andere mit dem wahren Leben zu konfrontieren. So habe ich vor den anderen verborgen, wie ich mich wirklich fühlte. Wie viele Jugendliche hörte auch ich nach der Firmung auf in die Kirche zu gehen. Vor allem, weil ich die Kirche als sehr realitätsfremd wahrnahm. Gleichzeitig veränderte sich in meinem Leben von Jahr zu Jahr nichts zum Positiven; es wurde alles nur schlimmer. Im Jahr 2007 ging ich mit meiner Mutter zum Arzt und bekam die Diagnose Krebs. Für mich brach eine Welt zusammen. Das wenige, das mir blieb, war die Liebe meiner Mutter. Sie gab mir Kraft, vorwärts zu gehen, während Gott mir völlig fremd war. Zwei Jahre später verlor ich meine Arbeit. Als Abfindung bekam ich ca. 17.000 Euro, die ich in einem einzigen Jahr für Alkohol ausgab. In dieser Zeit trank ich ungefähr drei bis sechs Liter Alkohol am Tag. Vielleicht wegen dem Hilfeschrei in meinem Inneren – oder aus dem Grund, sterben zu wollen, bevor meine kranke Mutter stirbt.

Es gab noch einen freien Platz und meiner Schwester zuliebe fuhr ich mit

Eines Tages, nachdem ich gerade zehn Nächte im Krankenhaus verbracht hatte, holte mich meine Schwester ab. Auf dem Heimweg wollte sie an einer Kirche anhalten, aber ich hatte kein Interesse. Dennoch gingen wir zur Hl. Messe und trafen danach eine kleine Gruppe von Menschen, die nach Medjugorje fahren wollten. Es gab noch einen freien Platz. Meine Schwester schaute mich an. Ich dachte mir: „Mit all den Problemen, die ich bereits habe, fehlt es mir gerade noch, zwei Berge und irgendeine Kirche anzuschauen“. Aber meine Schwester hatte so viel für mich getan, dass ich ihr zuliebe zusagte. Eine Woche später ging es schon los. Ich kann euch nur sagen, dass ich in den ersten drei Tagen in Medjugorje alles Mögliche angestellt habe. Wenn du in deinem Inneren einen Geschmack des Todes hast, ist es schwer zu beten. Ich saß die ganze Zeit in Cafés, trank Bier und machte mich über die Pilger lustig.

In der Beichte wurde ich angehört, ohne verurteilt zu werden

Aber ich war auch neugierig und wollte zum Erscheinungsberg und sehen, was dort geschieht, um mich später zuhause darüber lustig machen zu können. Ich stieg nur aus Neugierde hinauf. Zuvor hatte ich ein Zeugnis von Sr. Emmanuel gehört und der Pater, der unsere Gruppe leitete, ermutigte

„Liebe Kinder, schenkt mir euer Leben und übergebt euch mir vollkommen, damit ich euch helfen kann, meine mütterliche Liebe und die Liebe meines Sohnes zu euch zu begreifen. Meine Kinder, ich liebe euch unermesslich, auch heute auf besondere Weise am Tag der Geburt meines Sohnes, möchte ich jeden von euch in meinem Herzen aufnehmen und eure Leben meinem Sohn schenken. Meine Kinder, Jesus liebt euch und gibt euch die Gnade, in Seiner Barmherzigkeit zu leben, aber viele eurer Herzen sind von der Sünde ergriffen und ihr lebt in der Finsternis. Deshalb, meine lieben Kinder, wartet nicht, sagt nein zur Sünde, eure Herzen aber übergebt meinem Sohn, denn nur so könnt ihr die Barmherzigkeit Gottes leben und euch mit Jesus in euren Herzen auf den Weg des Heils aufmachen.“

(Jährliche Erscheinung vom 25.12.2012 an Jakov Colo)

mich, beichten zu gehen und bot an, mir die Beichte abzunehmen. Zum Glück beichtete eine Person vor mir so lange, dass ich nicht mehr dran kam. Beim Aufstieg auf den Erscheinungsberg sah ich einen fremden Priester. Ich fragte ihn, ob ich bei ihm beichten könne. Mein einziger Grund dafür war, dass unser Reiseleiter mich nicht mehr nerven würde und ich nicht bei ihm beichten müsste. Obwohl der Priester für einen nächsten Programmpunkt schon spät dran war, nahm er sich Zeit für mich. Ich beichtete. Zweieinhalb Stunden später waren wir fertig. Ich kann diese zwei Stunden nicht wiedergeben, aber ich kann sagen: Gott hat meine Hölle besucht. In dieser Beichte wurde ich nach all den Jahren zum ersten Mal angehört, ohne verurteilt zu werden. Und obwohl ich all meine Sünden und Schwächen erzählte, bekam ich eine Umarmung von diesem Franziskanerpater und wir haben beide geweint. Das ist Vergebung, das ist Liebe – nicht Verurteilung. Das bedeutet Glaube und Hoffnung zu haben. Wir sind alle im gleichen Boot und wir haben alle einen Platz im Paradies. Dieser Ort ist uns gegeben durch das Blut Jesu und nicht wegen unserem Verdienst. Nach meiner Beichte rannte ich zur Statue der Muttergottes und habe dort um nur eine Sache gebeten: „Maria, ich bin hier. Ich habe mein totes Leben zu dir gebracht. Heute möchte ich dir dieses Leben anvertrauen. Ich bitte dich, dass nicht ich derjenige bin, der an seinem Leben arbeitet, denn in dem Fall würde ich mein Leben in den Tod führen. Ich verspreche dir, dass ich immer ja sagen werde zu dir. Bitte hilf mir. Hilf mir aufzustehen."

Maria, heute möchte ich Dir mein „totes" Leben anvertrauen, hilf mir aufzustehen!

Eine Auszeit und wie aus einem „nein" ein „ja" wurde

Nach dieser lebensverändernden Reise kehrte ich nach Hause zurück. Ich besuchte meine Mama, die im Hospiz lag. Als ich das Zimmer mit dem Rosenkranz in der Hand betrat, erkannte meine Mutter, dass etwas geschehen war, was mich verändert hatte. Erleichtert über den Wandel ihres Sohnes starb sie nur eine Woche später. Nachdem diese Veränderung in Medjugorje geschehen war, wollte ich aus meinem Dorf weg, um den eigentlichen Davide kennenzulernen. Eines Abends rief mich ein Priester von den Passionisten an und fragte mich, ob ich eine Erfahrung im Kloster machen möchte und ich sagte zu. Ich wollte diese Zeit nutzen, um mich selbst besser kennenzulernen. Im Februar 2012 trat ich dann in das Kloster der Passionisten ein – und heute bin ich immer noch dort. Für mich war wichtig, Jesus mein Leben vollständig zu übergeben und mit Ihm zu leben. Jesus möchte, dass ich in der Freude lebe und ich möchte, dass Er an mir Seine Pläne verwirklichen kann. Zu dieser Zeit konnte ich nur schlecht Lesen und Schreiben, trotzdem sollte ich mich in die Fakultät einschreiben. In meinem Inneren war ein „nein, das mach ich nicht", aber das Versprechen, das ich Maria gegeben hatte, verwandelte mein „Nein" in ein „Ja". Da habe ich die Größe Gottes erkannt. Der Herr nimmt unser Leben sehr ernst. Wir sollten nicht damit warten, unser Leben Gott anzuvertrauen. Gott möchte nur das Beste für uns und unser Leben. Ich erinnere mich an eine Situation, als ich zwei Prüfungen hintereinander hatte. Als ich mich auf die erste vorbereitete, wollte ich die zweite verschieben – aber ein Kollege riet mir, doch wenigstens einen bestimmten Philosophen für diese zweite Prüfung zu lernen. Ich ging also in diese Prüfung, der Professor schaute mich an und fragte mich genau über diesen Philosophen ab. So bekam ich letztlich in der zweiten Prüfung eine bessere Note als in der ersten, für welche ich mich sehr lange vorbereitet hatte. Das war jetzt nur eine Situation aus meinem Leben, in welcher der Herr ein Wunder vollbracht hat.

Gott will unser Glück

Am 09. Oktober 2022 wurde ich in der Kathedrale von Verona zum Priester geweiht. Heute bin ich in der Pastoral für Jugendliche und kümmere mich um Menschen, die drogen-, alkohol- und pornographieabhängig sind. Mit der Hilfe von Jesus und Maria können sie diese Abhängigkeiten überwinden und als Sieger daraus hervorgehen. Es lohnt sich nicht, ein trauriges Leben zu führen, denn wir haben einen Gott, der ausschließlich unser Glück und unsere Freude möchte. Ich frage mich, wenn es heute Menschen gibt, die traurig sind, auf was wir denn warten? Wir dürfen diese Menschen nach Medjugorje einladen, damit sie Jesus und Maria kennenlernen können. Diese Menschen wurden, wie die Jugendlichen, um die ich mich jetzt kümmere, betrogen – betrogen von der Welt, die ihnen alles – und das sofort – verspricht. Ich lade euch alle ein, dass ihr nicht euer Leben übergeht, sondern dass ihr euch darum kümmert. Euer Leben, eure Freude, euer Glück ist in euren Händen. Ihr habt nur ein Leben. In einem Krankenhaus in Italien gibt es eine Statistik: In den ersten sechs Monaten des Jahres 2020 kamen 97 Jugendliche in die Notaufnahme, weil sie versucht hatten, sich umzubringen. Man darf das Leben nicht so wegschmeißen. Wir müssen mit anderen Augen auf unser Leben schauen und darin die verschiedenen Farben entdecken. Die Sonnenauf- und -untergänge und all das, was Gott in unserem Leben „gemalt" hat, gezielt für jeden einzelnen von uns. Wir müssen glückliche und freie Menschen sein – keine Sklaven der Gesellschaft. Ich habe viele Gnaden und Wunder in meinem Leben gesehen. Das größte Wunder war jedoch die Bekehrung meines Herzens.

Liebe Kinder!
Heute bin ich auf besondere Weise bei euch, und indem ich den kleinen Jesus in den Armen halte, lade ich euch ein, meine lieben Kinder, euch Seinem Ruf zu öffnen. Er lädt euch zur Freude ein.
Meine lieben Kinder, lebt mit Freude die Botschaft des Evangeliums, die ich euch seit der Zeit, seitdem ich bei euch bin, wiederhole.
Meine lieben Kinder, ich bin eure Mutter und ich möchte euch den Gott der Liebe und des Friedens entdecken lassen.
Ich wünsche nicht, dass euer Leben in der Trauer sei, sondern dass es entsprechend dem Evangelium in der Freude für die Ewigkeit verwirklicht wird. Nur so wird euer Leben einen Sinn haben. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."
(Botschaft vom 25.12.1996)

Impressum
- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de

Homepage: http://www.medjugorje.de

V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin.

Fotos: ICMM = Informationszentrum Mir Medjugorje, R. Baier = Rudolf Baier

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje" (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.

Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos. Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unser Konto:

Konto: VR-Bank Neu-Ulm / Weißenhorn,
IBAN: DE92 7306 1191 0003 2096 36,
BIC: GENODEF1NU1
Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Komm über Silvester mit nach Medjugorje

Das neue Jahr in Medjugorje zu beginnen ist etwas ganz Besonderes: Hier nehmen wir uns Zeit, das alte Jahr in Gottes Hand zurückzulegen und das neue Jahr mit Ihm zu beginnen.

Darum sei dabei:
Busreise
28.12.23 – 03.01.24

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081

Tonbanddienst – Monatsbotschaft

Ab dem 26. jeden Monats hören Sie hier die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens":

Botschaftsdienst Beuren
07302 / 7119850

Botschaftsverbreitung – Sei dabei!

Eine wunderbare Möglichkeit „Missionare der Botschaften zu sein", wozu uns die Gottesmutter in der Monatsbotschaft vom 25.02.1995 einlädt, ist die Veröffentlichung der Monatsbotschaft in der örtlichen Tageszeitung. Könntest Du Dir vorstellen, dieses Apostolat zu unterstützen und damit die Botschaftsverbreitung in Deiner Region?
Nähere Infos:
Medjugorje Deutschland e.V.,
Tel.: 07302-4081

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.